

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " 50 "
Stierteljährig	3 " 50 "
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " 50 "
Stierteljährig	4 " 50 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 Kr. 5. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im N. B. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Braunschweig a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppolitz in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Das neue Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Mit 15. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“

Sammt Wochenbeilage

„Wolkowirtschafts- und Handels-Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:	
Halbjährlich	7 fl. — fr.
Stierteljährlich	3 " 50 "
Monatlich	1 " 20 "
mit täglicher Postverendung:	
Halbjährlich	8 fl. — fr.
Stierteljährlich	4 " 50 "
Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad im September 1871.

Die Administration.

Die Czehen und Oesterreichs äußere Politik.

Wien, 1. September.

Die Gasteiner Verhandlungen haben zu einem günstigen Resultat geführt, das wird von der gesammten deutschen Presse als unabweisbar angenommen. — Beide Reichskanzler sind zu einer solchen aufrichtigen Verständigung gelangt, wie sie sogar die besten Erwartungen übertroffen hat. Es ist dies Ergebnis nicht bloß für Deutschland und Oesterreich, sondern auch für den Frieden des ganzen Europa von erheblicher Tragweite. Frankreich wird sich nun vergeblich bemühen, Oesterreich für eine Allianz gegen Deutschland zu gewinnen, und wird, wenn es ohne Bundesgenossenschaft bleibt, seiner Nachgiebigkeit Schwächen gebieten müssen. Wir haben mehr als einmal unsere Stimme für ein Bündniß Oesterreichs mit Deutschland erhoben,

wir haben mehr als einmal darauf hingewiesen, daß nur durch ein inniges Zusammengehen der beiden Reiche in allen auswärtigen Fragen der Friede gesichert werde, und freuen uns nun, daß unsere Ansichten nicht nur allgemein getheilt werden, sondern, daß das erwünschte Bündniß auch zu Stande gekommen ist.

Nur die Czehen sind anderer Meinung, sie wollen nichts von einem solchen freundschaftlichen Verhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland wissen, sie plaidiren vielmehr für ein Zusammengehen mit Rußland. Die czehischen Blätter stellen Rußland als Muster hin, das seinen Allianzen nachgibt, sondern sich im Innern durch Reformen zu kräftigen mache und nach fünfzehn Jahren alles das wieder erreicht habe, was es im Krimkriege verloren. Auch für Oesterreich empfiehlt sich ein solches Vorgehen; zuerst der Ausgleich und Reform im Innern, dann ergibt sich die Richtung der äußeren Politik von selbst. Wozu braucht Oesterreich einer preussisch-deutschen Garantie seines Bestandes? fragt „Kofrot“, das Organ der Altschleichen, und beantwortet diese Frage also: Gegen Rußland nicht, denn diesem fällt es nicht ein, sich ein Stück Oesterreich anzueignen (weshalb die Polen und Ungarn so viel Angst haben, ist demnach ganz unbegreiflich); gegen Italien nicht, das braucht selbst einen Genossen. Nur gegen Deutschland selbst braucht Oesterreich eine Garantie, nicht daß Deutschland über Oesterreich herfallen werde, sondern Bismarck will Oesterreich in einen orientalischen Conflict verwickeln und es mit Rußland verfeinden. Dagegen gibts nur ein Mittel: gutes Einvernehmen mit Rußland. So die czehischen Organe.

Es verlohnt sich eigentlich gar nicht der Mühe, sich mit den czehischen Politikern ernstlich zu beschäftigen, denn sie lassen sich bei allen ihren Erwägungen nur von einem Motiv leiten, von dem Deutschenhass, aber im gegenwärtigen Moment, da es den Anschein hat, als sollte den Czehen ein maßgebender Einfluß im Staate zugestanden werden, ist es wohl nöthig, das Blödsinnige einer solchen Politik, wie sie die Organe Palacky's und Kieger's entwickeln, nachzuweisen. Nicht, daß wir die Czehen für eine vernünftige und objective Beurtheilung gewinnen wollen, denn daß ist nicht möglich, sondern wir wollen nur die Weiterverbreitung einer falschen Ansicht zu verhindern trachten.

Vor Allem muß ein Widerspruch nachgewiesen werden; die Czehen behaupten in einem Athem,

Oesterreich brauche keine Allianz, und dann, sein Heil beruhe nur in einem Bündniß mit Rußland. Ein so eclatanter Widerspruch genirt einen echten czehischen Politiker durchaus nicht.

Die Behauptung, Rußland strebe nicht darnach, sich ein Stück Oesterreich zu holen, wohl aber brauche Oesterreich eine Garantie gegen Deutschland, ist sehr vag, denn man weiß recht gut, daß Rußlands Ziel die Erwerbung Galiziens ist, um die polnische Agitation gründlich auszurotten; wenn gleichzeitig Ungarn mit in die russischen Arme geschlossen wird, so geschieht es auch nur zum Schutze der in Ungarn lebenden slavischen Nationalitäten. Daß Deutschland hingegen ein Interesse an dem Bestande Oesterreichs hat, weil es in ihm eine Vorwauer gegen Rußland erkennt, das wird der czehische Politiker nicht zugeben, weil es ihm nicht in den Kram paßt.

Wir sind zwar auch für die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland, aber eine Allianz mit demselben würden wir als eine große Gefahr für Oesterreich ansehen. Rußland würde Oesterreich in seine orientalischen Pläne zu verwickeln trachten, ganz wie es unter Katharina geschehen und Oesterreich würde sich die Feindschaft des übrigen Europa zuziehen. So lange Graf Bunsen die auswärtigen Angelegenheiten leitet, wird eine solche unsinnige Politik nicht verfolgt werden; daß Graf Bunsen weiß, wo Oesterreich seine Allianzen suchen muß, das haben die Gasteiner Conferenzen gezeigt. Und so blicken wir trotz Ungleiches und czehischen Einflusses getroßt in die Zukunft.

Politische Uebersicht.

Arad, 2. September.

Seit zwei Tagen ist nun in Frankreich die Republik in Wahrheit eingeführt und Thiers als deren Präsident proclamirt worden. Die National-Verammlung, deren monarchistische Majorität sich so lange gegen den Antrag Rivet's sträubte und vielfache Versuche machte, sich der Herrschaft Thiers' zu entziehen, sah sich genöthigt, mit 433 gegen 227 Stimmen ihren Lieblingsplan, die Erhaltung des namenlosen Provisoriums bis zu einem bequemen Uebergang zur Monarchie zu begraben, und mußte sich sogar die Demüthigung gefallen lassen, dem verhassten Sieger gezwungen ein förmliches, unabweisendes Vertrauensvotum zu ertheilen. Damit ist zwischen dem neuen Präsidenten der Republik und der unauf lösbaren

Bevölkerung.

Das Arader Lyceum und seine artistische Ausstattung.

B. G.— Die Bevölkerung unserer Stadt sieht mit dem lebhaftesten Interesse der Vollendung des Lyceum-Gebäudes entgegen, nach welchem es sich lange genug gesehnt hat. Welche ungeheure Tragweite diese Pflanzstätte geistiger Cultur für unsere Stadt haben wird, welche tiefen und lange gefühltem allgemeinen Bedürfnisse durch sie entsprechen werden soll, das Alles ist bereits von berühmteren Federn hinreichend klar dargelegt worden. Man gestatte uns daher, von all' dem für heute abzusehen, um uns nur mit dem Gebäude selbst in seiner äußeren Erscheinung zu befassen. Wird das Lyceum als solches einen sehr wesentlichen Markstein für die geistige Entwicklungsgeschichte nicht nur der Stadt Arad, sondern auch eines beträchtlichen Theiles von Niederungarn bilden, so wird es auch nicht bedeutungslos sein, speciell für die bauliche Entwicklung Arads. Neben der Bildungsstätte unserer Jugend wird Arad nur dem Lyceum auch einen monumentalen Bau besitzen, der der Stadt nur zum Ruhme wird gereichen können, und der von wesentlichem Einflusse auf die weitere Pauthätigkeit in derselben wird

sein müssen. Das Gebäude selbst wird erst in einigen Wochen so vollendet dastehen, daß es seiner Bestimmung übergeben werden können, und schon heute sehen wir, daß es die Ursache zur Hebung der äußeren Gestaltung zweier Gassen geworden ist. Doch nicht nur jene Gassen werden sich in naturgemäßer Weise zu ihrem Vortheile ändern, die als Zugänge zu dem Lyceum dienen werden, — das einmal, und in unserer Stadt zum ersten Male gegebene Beispiel eines künstlerischen Aufschwunges beim Bauen, muß auch von nachhaltiger Wirkung werden für die ganze fernere Pauthätigkeit Arad's. Dieses Beispiel wird, so hoffen wir, und glauben dabei nicht zu kühne Hoffnungen zu hegen, auch bei uns das Bedürfnis wecken, daß neben dem, natürlich in der Regel in erster Linie zu stellenden Nützlichkeitsprincip bei Bauten, auch das Princip der Schönheit beachtet werde, ein Princip, das in seinen Consequenzen nicht weniger bildend auf den Geist des Volkes einzuwirken vermag, als direct an dasselbe gerichtete belehrende Vorträge.

Die Fagade des Gebäudes bietet dem Beschauer einen angenehmen, künstlerisch freien Anblick, der in seiner Harmonie nur durch den fatalen Miston, den die Giebelgruppe bildet, gestört wird. Von der näheren Beschreibung der Fagade, sowie der ganzen Erscheinung des Hauses können wir natürlich absehen, da sie doch allen Lesern bekannt ist, allein darauf glauben wir doch hinweisen zu dürfen, daß die Vertheilung der Flächen in der Fagade, die Disposition der Fenster,

sowie die der Pilaster mit ihren korinthisirenden Capitalern von edlem künstlerischem Geschmack des Architekten (Herrn Fischer aus Pest) zeugt. Die Säulenarchitektur des geräumigen Treppenhauses ist nicht ohne Schwung, hell und in seiner ganzen Anlage einem monumentalen Baue entsprechend. Wie im Treppenhause, spielt auch im Innern des Gebäudes die Säule eine wichtige Rolle, sie ist durchgehends in Anwendung gebracht bei den Gängen, wo sie in angemessenen Zwischenräumen mit Pilastern, die von Terracottacapitalern gekrönt sind, correspondiren, und bei der Stoa im rückwärtigen Hofraume, die im rechten Winkel zu der großen Turnhalle erbaut ist.

Die Schulzimmer genügen der ersten und wichtigsten Bedingung, die an solche zu stellen sind: Sie haben Luft und Licht in ausreichendem Maße. Die für die Sammlungen bestimmten Räume sind weit, und dürften nicht leicht zu enge werden. Die Wohnung des Directors wird wohl die schönste in ganz Arad sein. Kurz es ist Alles vortrefflich und geschmackvoll bis auf die bereits oben erwähnte Gruppe. Die aus drei Figuren bestehende allegorische Gruppe hat, wenn wir ihn recht erfassen, folgenden Sinn: Pannonia segnet die Wissenschaft und die Kunst. Die personifizierte Wissenschaft und die Kunst sitzen nahe herangebrängt an der Seite der kerzengerade aufrecht stehenden Pannonia, welche — es ist kaum glaublich — ihre Arme nach der Seite so ausgestreckt hält, daß sie in ihrer horizontalen Lage einen rechten Winkel mit dem Körper

National-Verammlung aber keineswegs der Friede geschlossen, da leicht voraussehen ist, daß sich bei jeder wichtigen Frage das traurige Schauspiel der letzten Tage wiederholen wird.

Uebrigens ist es trotz der Zwangslage, in welche die Kammer versetzt war, beinahe zum Verwundern, daß die unverbesserlichen Heißsporne der Rechten auch nicht den leisesten Versuch machten, wieder einen Sturm in der Verammlung hervorzurufen, um dem verhassten Sieger wenigstens den Triumph zu vergällen. Die jüngsten Vorgänge ließen es beinahe erwarten. Rief doch in einer der letzten Sitzungen ein legitimistischer Marquis Thiers laut zu: „Bleiben Sie uns mit Ihren alten Kniffen vom Halse!“ während ein bretonischer General ihn mit geballter Faust drohte. Auch die Sprache der monarchistischen Blätter war à la Pöre Duchêne. Der Chef der Executive wurde ein „Lotterbube“ genannt, „ein Mensch, der nichts mehr nützen, aber noch viel schaden kann,“ und so weiter. Was unter diesen Umständen von der nächsten Zukunft zu erwarten ist, läßt sich ermeßen.

Wie dem „Ungar. Lloyd“ aus Wien berichtet wird, hat der Beschluß der französischen National-Verammlung, Thiers die Präsidentschaft zu übertragen, den Grafen Beust veranlaßt, dem dortigen französischen Botschafter, Marquis de Vannerville, seinen besonderen Glückwunsch auszudrücken und den Fürsten Metternich zu beauftragen, ein Gleiches persönlich dem nunmehrigen Präsidenten der franz. Republik gegenüber zu thun. „Die Theilnahme — schreibt der Correspondent — die man hier an der Consolidierung der Verhältnisse in Frankreich nimmt, ist in der That eine aufrichtige, und speciell in der Verlängerung der Vollmachten Thiers' glaubt man eine wesentliche Bürgschaft dafür erblicken zu können, daß die Politik Frankreichs sich in dem Geleise der Mäßigung werde zu erhalten wissen.“

Zu der durch den Telegraf bereits mitgetheilten Aeußerung der halbamtlichen „Provinzial Correspondenz“ über die Gasteiner Entree bemerkt die heute eingetroffene „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Ergebnis der Gasteiner Begegnung, wie es in den oben citirten Aeußerungen nun klar vorliegt, sowohl von den Bevölkerungen der beiden unmittelbar beteiligten Reiche, als von allen Kreisen der europäischen Völkerverfamille freudig begrüßt werden wird, welche die Erhaltung des Friedens als eine Gewähr für den sittlichen, intellectuellen und materiellen Fortschritt der Welt ersehen. Und wenn politische Hypochondren darin einen Schatten erblicken sollten, daß zu Gastein keine Verträge oder Uebereinkünfte abgeschlossen worden sind, was übrigens, wie die „Correspondance de Berlin“ gestern bemerkte, weder je beabsichtigt, noch durch irgend einen Anlaß geboten war, so dürfte auf derartige Einwendungen nur zu erwidern sein, daß in der von selbst sich herausstellenden Gemeinsamkeit der Wünsche und Interessen unstreitig eine bei weitem stärkere Beruhigung für die Freunde des Friedens liegt, als in dem Abschlusse einer Convention, welche doch eben nur im Hinblick auf die Möglichkeit einer Gefährdung des Friedens herbeigeführt sein könnte.“

Interessant sind die Urtheile der englischen Blätter über die Gasteiner Entree. „Standard“, der früher sehr französischfreundlich war, sagt: „Das gute Einvernehmen zwischen Wien und Berlin

wird ersprießlich für Europa und den Frieden der Welt sein. Man lasse nur einmal Deutschland, Oesterreich und Italien einzig werden und die orientalische Frage ist erledigt.“ Von Berlin aus wird bestätigt, daß in Gastein auch das Verhältniß Oesterreichs zu Rußland zur Sprache gekommen sei. Fürst Bismarck soll dem Grafen Beust seine guten Dienste in allen Fällen angeboten haben, in welchen Oesterreich Rußland gegenüber eine diplomatische Initiative nicht ergreifen könnte oder wollte. Auf diese Art würde Deutschland die Brücke zur Anbahnung guter Beziehungen zwischen der Monarchie und Rußland bilden.

Die Petersburger „Borzeja Biedomosti“ reproduciert einen Artikel des Londoner „Spectator“, der aus der Gasteiner Besprechung ein österreichisch-preussisches Bündniß und eine combinirte antirussische Politik im Orient hervorkommen sieht.

Das russische Blatt erkennt an, daß die Ansichten des „Spectator“ über die Tendenz der österreichischen und preussischen Politik in vieler Hinsicht richtig sein mögen. Dabei warnt das Petersburger Blatt die beiden Reichskanzler Bismarck und Beust, sie mögen Acht geben, daß ihr: Rechnung nicht eine fehlerhafte sei, indem sie offenbar Ereignisse herbeiführen wollen, die sie schwer beherrschen könnten. Die orientalische Frage aufrufen, heiße so viel, als: in Rußlands Zukunft greifen und allen Brennpunkt, der in Oesterreich und der Türkei ausgehäuft liegt, in Islamaten setzen. Nicht Rußland werde verantwortlich sein, wenn das letzte entscheidende Wort nicht mehr jenen gleichberechtigten und egoistischen Politikern gehören wird, die die schwerste Wunde der europäischen Politik zu nicht gehöriger Zeit aufgerissen haben.

Paris wird seines Rufes als Hauptstadt entsetzt. Ja dem von der Commission einstimmig angenommen Bericht heißt es, daß die ungeheure Arbeiterbevölkerung einer Stadt von zwei Millionen Einwohnern stets die Regierung beeinflussen und dadurch die Ordnung des Landes gefährden würde.

Die Räumung des Seine-Departements dürfte demnächst erfolgen. Graf Armi hat in Versailles mit Pöner-Duquertier mehrere Unterredungen gehabt und erklärte sich schließlich bereit, den Rest der dritten halben Milliarde in kurzen Traten als Zahlung anzunehmen. Die Ostbahn macht sich schon zum Rücktransport von 150,000 Mann deutscher Truppen bereit und verzögert die Annahme von Frachtgütern.

In Rom herrscht Aufregung über die Nachricht von wiederholten Dohnachts-Anfällen des Papstes. Es wird sogar gemeldet, daß Pius IX. vom Schlag gerührt worden sei und die Cardinäle sich insgesamt nach dem Vatican begeben hätten. Dähnliche Gerüchte schon öfter ausgesprengt wurden, bleibt die Bestätigung abzuwarten.

Rußland dehnt seine Macht nach Osten immer weiter aus. In den ersten Tagen des Juli haben russische Heeres-Abtheilungen fast die ganze chinesische Provinz Shi in Besitz genommen, ohne sich darum zu kümmern, was Peking dazu sagen wird. Der „Invalide“ enthält folgenden Bericht über die Eroberung von Kuldja, der Hauptstadt dieser chinesischen Provinz: „Der Militär-Gouverneur der Provinz Semiracynski, General-Meutenant Kolpatowski, unternahm eine bewaffnete Expedition gegen den Sultan von Kuldja, weil derselbe flüchtigen russischen Kirghisen einen Versteck auf seinem Gebiet gewährt hatte. Die Expedi-

tion begann im Mai d. J. und endete am 3. Juli mit der Eroberung der Hauptstadt der Provinz. Der Sultan von Kuldja hat sich in Kriegsgefangenschaft übergeben, seine Armee ist aufgelöst und der General Kolpatowski hat am 4. Juli seinen Einzug in Kuldja gehalten.“

Wien, 1. September.

Die „Wiener Abendpost“ bringt nachstehendes Communiqué:

„Das gestrige Abendblatt der „Neuen Dr. Presse“ bringt ein angebliches Originaltelegramm aus Prag des Inhaltes: „Ein aus Anlaß der Wahlbewegung erlassenes Rundschreiben des Grafen Hohenwart an die Statthalter verordnet, den katholischen Vereinen den freiesten Spielraum zu gewähren, Wanderversammlungen, falls sie solche veranstalten wollen, zu gestatten, dagegen die politischen, verfassungstreuen Vereine auf's strengste zu beaufsichtigen und den Wortlaut des Gesetzes ihnen gegenüber so streng als möglich auszu legen.“

Wir sind ermächtigt, diese Nachricht ihrem vollen Inhalte nach als eine Fälschung zu erklären. Graf Hohenwart hat aus Anlaß der Wahlbewegung überhaupt kein Rundschreiben an die Statthalter gerichtet und weder jetzt noch früher eine verschiedene Auslegung des Verfassungsgesetzes der einen oder anderen Partei gegenüber angeordnet.“

Neues.

Ein, 1. September. Der Lehrertag acceptirte den Antrag wegen Abänderung des Wehrgesetzes bezüglich der Lehrer.

Kagenfurt, 1. September. Im Wahlbezirk der Landgemeinden und Umgebung Kagenfurts wurden Hoch und Stockert, beide Verfassungstreue, gewählt.

Belgrad, 1. September. Ein Regentenschaftsdecret beruft die Skuptschina für den 17. September nach Kragejewacz ein.

Rom, 1. September. Die „Opinione“ dementirt, daß die Regierungen Deutschlands und Oesterreichs Mittheilungen bezüglich des Gasteiner Einverständnisses an Italien und andere Mächte machten, die italienische Regierung konnte demnach nicht ihre Zustimmung zu diesen Verhandlungen geben; man sprach in Gastein von Italien, als von einer befreundeten Macht, mit welcher man die herzlichsten Beziehungen aufrechtzuerhalten wünscht.

Rom, 1. September. Es wird versichert, daß sich der Ministerpräsident beim Cardinal Antonelli beschwerte, daß seitens des Vatican's Unordnungen provocirt und dadurch der Regierung die Aufrechterhaltung der Ordnung erschwert würde. — Ein Befehl des Kriegsministers ordnet die Beurlaubung der 1864er Altersklasse im Laufe des Octobermonats an.

Paris, 1. September. Das gestrige Votum der Assemblée wurde mit allgemeiner Befriedigung in den Departements aufgenommen; Thiers erhielt von allen Regierungen Beglückwünschungstelegramme. — Die Gerüchte von Aenderungen im Cabinet werden dementirt, Minister Varez zog seine Demission zurück. Die Ferien der Assemblée sollen am 15. September beginnen.

Newyork, 31. August. Auf St. Thomas war ein Erdbeben und Sturm, wodurch alle Häuser beschädigt, gegen 100 zerstört und 150 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden.

bilden, so das Urbild eines Meilenzeigers darstellend. Welche Composition, und welche brutale Empfindungslosigkeit für die Linie! Es ist gewiß nicht leicht, bei plastischen Gruppen mit der Linie zurecht zu kommen, allein so lange das Gefühl für diese nicht befriedigt ist, so lange ist überhaupt gar nicht daran zu denken, daß das Problem überhaupt gelöst sei. Gilt das in der Bildhauerkunst im Allgemeinen, so ganz besonders aber da, wo die Plastik nicht selbstständig auftritt, sondern nur decorative Zwecke zu erfüllen hat. Die Silhouette der Gruppe ist so über alle Maßen geschmacklos, daß wir uns nicht erinnern, überhaupt schon Aehnliches bei monumentaler Decoration gesehen zu haben. Das Monumentale bedingt immer in erster Linie eine gewisse Ruhe, und nun denke man sich eine Figur, die beide Arme horizontal von sich streckt, und versuche es angefaßt dieser ausgestreckten Arme, das Postulat der monumentalen Ruhe auf diese Figur anzuwenden. Eins bleibt uns räthselhaft, wie der Architect, der seinen Geschmack hinlänglich bewiesen hat, es zugeben konnte, daß dieser plastische schlechte Witz den günstigen Eindruck, den seine Facade macht, verkümmere. Ihm mußte doch die endgültige Entscheidung über die Zulässigkeit dieser Decoration seines Werkes zukommen. Der Bildhauer, dem wir diesen monumentalen Schmutz zu verdanken haben, ist auf dem Felde der Kunst noch ein dunkler Ehrenmann; wenn das Verdienst gebührt, ihn entdeckt und ihn für uns gewonnen zu haben, wissen wir nicht. Er soll Schaffer

heißen, und ein Wiener sein, wie uns mitgetheilt wird; für uns bleibt er, obgleich wir gut versiert zu sein glauben in Wiener Künstlerkreisen, ein „dunkler Ehrenmann“, eine unbekante Größe. — Hatte man nicht genügende Summen zur Verfügung, um ein plastisches Werk anfertigen zu lassen, das des Hauses würdig gewesen wäre, so wäre es besser gewesen, auch noch die paar tausend Gulden zu ersparen, die man für dieses Nachwerk hinausgeworfen hat. Denn unter allen Umständen bleibt die geschmackvolle Einfachheit der pompösen Geschmacklosigkeit vorzuziehen. Warum hat man es ferner unterlassen, den Künstler dazu zu verhalten, daß er erst einen Gypsabguß aufstelle, bevor er mit dem fertigen Werk herausrüdt. Das Sprichwort, daß man durch fremden Schaden klug wird, hat sich bei uns nicht bewährt, denn Gelegenheit hätten wir hinreichend dazu gehabt, wie ich durch Anführung einiger Fälle beweisen werde.

Als der berühmte Bildhauer Bilz damit beauftragt wurde, zwei Pegasus für das neue Opernhaus zu modelliren, da hat er sich aus, daß man ihm erst die Aufstellung der Thonmodelle gestatten möge, ehe er darangeht, sein Werk in Erz zu gießen, damit er ermeßen könne, wie es von der Höhe herab wirke, und ob er sich nicht vergriffen habe in den Verhältnissen. Das Oberst-Hofmeisteramt schlug ihm die Bitte ab, weil deren Erfüllung zu kostspielig sei. Die einfache Folge war, daß, nachdem die eburnen Kolosse aufgestellt waren, man sich dazu verstehen mußte, der öffentlichen Mei-

nung nachzugeben und sie wieder mit ungeheuren Mühen und Kosten auseinanderzufügen und stückweise herabzulassen, und einen andern Künstler, den Dresdener Hähnel, mit dieser Aufgabe zu betrauen. — Ein zweiter Fall ist folgender: Bildhauer Halbig, derselbe, von dem das Zofesmonument in Pest herrührt, hatte Auftrag, für die Botiv-Kirche in Wien einen gothischen Altar herzustellen, wofür er 70,000 Gulden baar erhielt. Auch ihn veranlaßte man nicht, erst eine Skizze vorzulegen, und als der Altar fertig war, fand der Architect, daß der Altar nicht hinreichend stylvoll sei, daß er ihn daher nicht brauchen könne, und daß die ungeheure Summe nutzlos verendet sei.

Ganz fruchtlos waren in Wien diese Lehren nicht, war man doch jetzt vorsichtig genug, eine Ausgabe von 36,000 Gulden nicht zu scheuen, und einen provisorischen Bau aufzuführen, in welchem die Frage entschieden werden sollte, ob für die Gemäldeabtheilung der neuen Museen Seiten- oder Rücklicht vorzuziehen sei. — Wir aber sollen durch eigenen Schaden klug werden, und darum geben wir auch nicht die Hoffnung auf, daß jenes steinerne Attentat gegen den guten Geschmack, doch über kurz oder lang von seinem Ehrenplatz am Nyceum verschwinden werde, um einem würdigeren Werke Platz zu machen.

Nro. ... in der ... 14. ... Truppen ... neu. ... Hofe ... Die ... ausgehen. ... wird in ... Civilbehörden des Königs ... (T ... Preßb ... 31. August ... reits zwe ... Großherzo ... tik, das a ... auf die B ... troffen, un ... einquartier ... Regiment ... das 12. ... Komorn h ... bereits auf ... wiese bez ... nirten Art ... Tage hier ... terstücken ... Bataillon ... von Oeden ... Wasserrefe ... (D ... n er H ... ber, dem ... Elisabeth ... des städt. ... (P ... u n d e r ... sterium de ... wen von ... deren an die ... des-Honved ... spectiv ... bis zum ... der Majors ... lich 315 ... ta h jährl ... wittwe Frau ... Feldwebeln ... Josef Sz ... fan Zaun ... Ignaz Kr ... Eignund E ... meinen E ... piczly, S ... Jos. Porc ... ler, Stef ... Ristic, ... zwischen g ... Mißfarces ... per Tag auf ... dem 1. Bän ... trüglich aus ... (Ve r ... sche Pfe ... ben, daß un ... nehmen und ... tung überlass ... selben im ... das Landesv ... solche Pferde ... missionell un ... kommen dien ... nehmen zur ... wieder sofort ... in Zukunft ... Arar sicherg ... Pferde zum ... wurde weiter ... Concentrirun ... ausfolgen di ... fähig sind. ... (M ... ministerium ... men, daß bei ... auch dem W ... schlichen Str ... mäßigen Stel ... hat, daß S ... ausbleiben, i ... Nachstellung ... oder einen ... Reichskriegs ... General- und ... schäfte betrau ... Ergänzungs-

Militärisches.

Se. Majestät der König wird, wie wir in der „Presb. Ztg.“ lesen, am 13. September in Preßburg einreisen und an diesem Tage, sowie am 14. September den Manövern der dort concentrirten Truppen der gemeinsamen und Honvédarmee beizuhelfen. Vorigen Dienstag hat bereits ein Officier vom Hofe die Appartements im Primatialpalais besichtigt. Die Dienerschaft wird schon am 6. September vorausgehen. Eine Abtheilung des königlichen Marstalls wird in der Honvédcaserne untergebracht. — Die Civilbehörden berathen über den festlichen Empfang des Königs.

(Truppen-Concentration bei Preßburg.) Die „Presb. Ztg.“ berichtet unterm 31. August: Heute in früher Morgenstunde sind bereits zwei Bataillone des 50. Infanterie-Regiments Großherzog von Baden, und zwar das eine von Stalitz, das andere von Tirmau, zu den Truppenübungen auf die Zeit vom 1. bis 15. September hier eingetroffen, und wurde die Mannschaft in Privathäusern einquartiert. Noch im Laufe des Tages wird das Inf.-Regiment Kronprinz Rudolf Nr. 19 von Raab und das 12. Infanterie-Regiment Erzherzog Wilhelm von Komorn hier erwartet und werden diese Truppen das bereits aufgestellte Zeltlager auf der hiesigen Fürstenwiese beziehen. Die 9. Batterie des in Komorn stationirten Artillerie-Regiments ist schon seit dem gestrigen Tage hier eingetrückt und in der hiesigen Baron Watterkirchen-Caserne untergebracht worden. — Das 3. Bataillon des Inf.-Reg. Baron Namming ist heute von Oedenburg hier angelangt und wurde in der Wassercaserne bequartiert.

Die Fahnenweihe des Szegediner Honvédbataillons wird am 19. November, der Namensfeier Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, stattfinden. Fahnenmutter ist die Gemalin des städt. Obergepans Franz Lani.

(Pensionen an 1848/49er Honvéds und deren Hinterbliebenen.) Das Ministerium des Innern hat den folgenden Honvéds, Witwen von Honvéds aus den Jahren 1848/49 über deren an die Stadt Ofen gerichteten Ansuchen aus dem Landes-Honvéd-Unterstützungs-Fonds Gnadengelalte, respective Personen vom 1. Jänner 1871 angefangen bis zum Tage ihres Absterbens versehen, und zwar: der Majorswitwe Frau Georg Földváry jährlich 315 Gulden, dem Oberlieutenant Emerich Bartay jährlich 242 Gulden, der Oberlieutenantswitwe Frau Daniel Fay 242 Gulden jährlich, den Feldwebeln Georg Becskly, Stefan Kovács und Josef Szépy täglich 15 Kreuzer, den Corporalen Stefan Zanna, Josef Gáspár, Heinrich Walner, Ignaz Krizta, Mathias Breitenreicher und Sigmund Szabó, täglich 8 Kreuzer, und den Gemeinen E. Odorfer, Fr. Eötvös, Paul Kerpiczky, Stef. Perkovits, Lud. Almásfy, Jos. Porczi, Jg. Cimósk, Joh. Rémeth, Kohler, Stef. Pfendtner, Erdélyi, Gabriel Kistics, Jos. Szitvay, Joh. Baktfy (inzwischen gestorben), Paul Földváry, Joh. Mihárcsik und L. Grünwald je 5 Kreuzer per Tag auf lebenslänglich, und erhalten diese ihre seit dem 1. Jänner d. J. fällige Pensionssumme jetzt nachträglich ausbezahlt.

(Verordnung in Bezug auf ararische Pferde.) Nachdem es sich zu Vesterem ergeben, daß ungarische ararische Pferde, welche den Unternehmern und Oeconomen zur Benützung und Erhaltung überlassen wurden, bei der Zurückstellung derselben im kranken Zustande überbracht werden, so hat das Landesvertheidigungs-Ministerium angeordnet, daß solche Pferde von nun an bei der Uebernahme commissiönell untersucht, und wenn dieselben nicht vollkommen diensttauglich sind, den betreffenden Unternehmern zur Herstellung und Pflege bis auf Weiteres wieder sofort übergeben werden sollen. Damit aber in Zukunft sowohl die Unternehmer als auch das Aerar sichergestellt seien, und nur vollkommen gesunde Pferde zum Zwecke der Benützung erhalten sollen, wurde weiter angeordnet, daß nach Beendigung der Concentrirung wieder eine Commission nur solche Pferde ausfolgen dürfe, welche vollkommen dienst- und arbeitsfähig sind.

(Nachstellungen.) Das Reichskriegsministerium hat aus mehreren Verhandlungen entnommen, daß bei den Nachstellungen sowohl der Form als auch dem Wesen nach nicht überall mit derselben gesetzlichen Strenge und Genauigkeit, wie bei der regelmäßigen Stellung vorgegangen wird, was zur Folge hat, daß Stellungspflichtige von der Hauptstellung ausbleiben, in der Hoffnung, es werde ihnen bei der Nachstellung leichter werden, die zeitliche Befreiung oder einen Untauglichkeitsbeschuß zu erlangen. Das Reichskriegsministerium hat daher die sämtlichen General- und mit der Behandlung der Ergänzungsgehäfte betrauten Militär-Commanden aufgefordert, die Ergänzungs-Bezirks-Commanden an die genaueste Beobachtung der in den §§. 70 und 80 der Instruction zur Ausführung der Wehrgesetz enthaltenen Bestimmungen zu erinnern. Auch an die politischen Mitglieder der Stellungscommission ist die gleiche Erinnerung gelangt.

(Für heiratslustige Unterofficiere.) Das Reichskriegsministerium hat sämtliche Truppen-Commandanten ermächtigt, die Heiratsbewilligungen den Unterofficieren bei Einhaltung der vorgeschriebenen festgesetzten Zahl an Verheirateten zu erteilen.

(Kriegsschule.) Das Reichskriegsministerium gibt bekannt, daß die Prüfung der zur diesjährigen Aufnahme in die Kriegsschule aspirirenden Officiere mit Rücksicht auf die Zahl der Bewerber in zwei Abtheilungen vorgenommen werden wird.

Die XV. General-Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher.

Arad, 2. September.

Nach der Rückkehr von ihrem Ausfluge nach Nadna und Lippa haben die Mitglieder der Sektionsen gestern ihre Beratungen wieder aufgenommen.

In der Section für Medicin und Chirurgie, Physiologie, Anatomie und allgemeines Sanitätswesen wird für die dritte Sitzung Herr Dr. Josef Rózsay, Mitglied der ung. Academie, zum Vorsitzenden gewählt.

Nach Erledigung der einleitenden Vorarbeiten, theilt das Mitglied der Academie, Professor Dr. Ludwig Krányi, „zwölf Daten“ mit, die sich auf das abergläubische und verkehrte Vorgehen, das in Bisegrád und dem diesem gegenüberliegenden Orte Nagy-Maros von dem Volk bei Benennung der Krankheiten und Anwendung von Hausmitteln befolgt wird.

Herr Dr. Johann Darányi hält

a) über einen osteoplastischen Fall einen Vortrag; dann b) über eine Tracheotomie-Operation, die er an einem jungen Menschen erfolgreich vollzog und welche er gleichzeitig auch den vollständig genesenen jungen Mann vor;

c) über eine Wassertrabs-Operation, die er an einer jungen Frau ausführte, bei der die Umgebung des Mundes bereits vollkommen angezogen war. Auch die junge Frau, bei der nur noch eine geringe operative Nachhilfe erforderlich ist, um ihrem Gesicht eine leidliche Form zu geben, wurde vorgestellt. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und wird im Jahrbuch veröffentlicht werden.

Herr Dr. Julius Nádh bringt einige „Daten über die Sterblichkeit der Kinder“ zum Vortrag.

Herr Dr. Josef Hainis „über einige gerichtsarztliche Fälle.“

Herr Dr. A. Roth „über einige Krankheitsfälle, bei denen der Lippaer Sauerbrunn mit gutem Erfolg angewendet wurde.“

Herr Dr. Emerich Fodor „über einige Heilquellen im Apateleker Hotter nächst Borosjenö im Arader Comit.“

Herr Dr. Tessenyi über die „Anwendung einer neuen Verbandmethode bei Beinbrüchen.“

Herr Dr. A. Roth „über die Hundewuth.“

Das Protocol der Conferenz in Betreff der Choleraepidemie wird gelesen und authenticirt.

In der Section für Mineralogie, Geologie und Chemie wurde der pensionirte Nagy-Enyeder Bergwerkshauptmann Herr Josef Houschard zum Vorsitzenden erwählt.

Herr Josef Hozák hält über den Goldbistritz Siebenbürgens oder — nach erfolgter Union — der ungarischen östlichen Goldgruben, mit besonderer Rücksicht auch die Füzeser Goldbergwerke, unter Vorweisung mehrerer Exemplare Mineralien und Petrefacten, in deutscher Sprache einen höchst beifällig aufgenommenen Vortrag.

In der Section für sociales Leben bringt Herr Professor Hugo Karoly einige Daten über die „Begräbnisse, Friedhöfe, Reinhaltung der Städte.“ zum Vortrag.

Auf den motivirten Antrag des Herrn Josef Kopesányi wird beschloffen, ein aus Arader eifrigen und sachkundigen Männern bestehendes Comité zu erwählen, dessen Elaborat über den Zustand des Arader Erziehungswesens dem Centralcomité in Pest eingesendet werden soll.

Mitglieder dieses Comités sind unter dem Präsidium des Oberrabbiners Jakob Steinhart die Herren:

- | | |
|-------------------|--------------------|
| Dr. Aradi István, | Hirschmann József, |
| Bökenyi János, | Kopesányi József, |
| Fényes Károly, | Nicodem János, |
| Gavra Sándor, | Papp Sándor, |
| Gregus István, | Simay István. |

Der schriftlich eingereichte Antrag des I. Rathes und Vester Ober-Schulenspectors Herrn Anton Zichy über Anfertigung von statistischen Daten über das öffentliche Unterrichtswesen, sowie alle mit demselben in Verbindung stehenden Angelegenheiten, als Schullocalitäten etc. wird einstimmig angenommen und mit der Ausführung das Subcomité betraut.

Herr Johann Varga stellt einen Antrag, daß zur Verhütung der Verbreitung des im Comitete bei dem Landvolke herrschenden Aberglaubens, dann Regelung des Gefängnißwesens ein Concours auf die Ausarbeitung eines volksthümlich geschriebenen Werkes ausgeschrieben und um die Unterstützung der Regierung angefleht werde.

Der Präses Herr August Kubinyi offerirt zu zu diesem Zwecke zehn Ducaten und wünscht, daß die weiteren Sammlungen im Privatwege vorgenommen und die Unterstützung der Regierung erst bei der Herausgabe und Verbreitung des Werkes erbeten werden soll.

Ebenso wird auch der Antrag des Subcomités angenommen, daß die aus dem Comitatsgefängniß entlassenen Sträflinge den ihnen gesetzlich zustehenden Antheil von dem Ertrag ihrer Arbeiten erhalten sollen.

Schließlich dankt der Präses Herr August Kubinyi den Bewohnern der Stadt Arad für das herzliche Entgegenkommen und den Mitgliedern der Section für den bewiesenen Eifer; gleichzeitig spricht er sein Bedauern darüber aus, daß von den hervorragenden Bewohnern des Comitats nahezu kein einziger anwesend war, somit die landwirtschaftliche und archäologische Ausstellung auch nicht stattfinden konnte. Er empfiehlt sich nun noch dem Andenken der Mitglieder, womit die Sitzung geschlossen wird.

In der physikalischen und archäologischen Section wird Herr Franz Albert v. Monte de go zum Vorsitzenden erwählt. Derselbe stellt den Antrag eine „Gesellschaft für astronomische Beobachtungen“ zu gründen, wie solche auch anderwärts bestehen. — Wird angenommen.

Herr Dr. Ludwig Krányi über die „Bisegráder Ausgrabungen, mit colorirten Abbildungen über die einstige Gestalt der gegenwärtigen Ruinen.“

Herr Dr. Ignaz Martin Szombathy legt die ihm von dem Vesperimer Bischof Ranober gespendete photographirte Copie des Corvin-Codex vor.

Ausflug der ung. Aerzte und Naturforscher nach Nadna und Lippa am 31. August.

(Aus dem „Napi-Közöny.“)

Am 31. August, Morgens 7 Uhr, setzte sich der Separatzug mit den Mitgliedern der Gesellschaft in Bewegung und langten wir kurz vor 9 Uhr in Nadna an, wo wir von dem dortigen Publicum auf das Herzlichste empfangen wurden.

Von dem Bahnhof verfügten wir uns zu Fuße in das Kloster, um die Kirche zu besichtigen, wo wir jene „wunderthätigen Bilder“ sahen, deren „wunderbares Wirken“ wir darin fanden, daß selbst in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts sich noch Leute finden, die an — „Wunder“ glauben; ja es fanden sich auch Geistliche, die selbst uns die auch nicht die geringste Kunst verrathenden, mit allerley Zierath überladenen Schnitzereien als „wunderthätige Bilder“ zeigten.

Von dem Kloster begaben wir uns auf den bereit stehenden Wagen zu dem Berge, auf dem die Ruinen der Colymoser Burg stehen. Wir bestiegen eine ziemlich steile Bergspitze, von wo aus wir die Burgruinen besichtigten und eine entzückende Aussicht auf die herrliche Umgebung genossen. An einer größeren Fläche nächst den Ruinen wurde die Gesellschaft seitens der gastfreundlichen Bewohner der Gegend mit einem Gaubestfrühstück überrascht.

Von den Ruinen herabsteigend, machte ein Theil der Gesellschaft auf Wagen, der andere aber auf den mit grünem Reisig verzierten Brückenschiffen einen Abstecher nach Lippa, wo vorerst der Bánsche Unterhaltungsgarten, dann die Lippaer Sauerbrunnquelle besichtigt wurde; hierauf folgte ein Bankett im Hotel zum „König von Ungarn“ am Ufer der Maros. Daß es hier an Toasten nicht gefehlt hat, ist wohl selbstverständlich.

Abends kehrte die Gesellschaft zum Nadnaer Bahnhof zurück, von wo wir, von den Bürgern der Städtchen Nadna und Lippa herzlichen Abschied nehmend, mit der Erinnerung an einen angenehm verlebten Tag nach Arad zurückkehrten, und werden wir die sorgliche Vorvorkommenheit, die unermüdlige Aufmerksamkeit nie vergessen, mit der sowohl die gesammte Bürgerschaft, insbesondere aber der Entschlichter Herr Balázs Máté und das Beamtenpersonal der Lippaer Cammeralämter die Gesellschaft empfing und allenthalben umgab.

Tagesereignisse.

Arad, 2. September. Programm der heute Vormittags 10 Uhr im Theater abgehaltenen Schluss-Generalversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher:

- 1. Eröffnung der Sitzung durch den Präses.
2. Verlesung und Authentication des Protocolls der Eröffnungs-Generalversammlung.
3. Bericht über die in den Sectionen gestellten, der General-Versammlung vorzuliegenden Anträge.
4. Bericht des Rechnungsrevisions-Comit'e's.
5. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige General-Versammlung und Wahl der Functionäre.
6. Vorträge:

I. Dr. Albert Groß: „Ueber die unheilbaren Blinden und das Zahlenverhältniß derselben in Ungarn.“ Verlesen von Herrn Dr. Ludwig Szupper.

II. Herr Professor Dr. Ludwig Arányi: „Die Ausgrabungen in Visegrád.“

III. Herr Mathias Rozsnyay: „Ueber die Sprengmittel der älteren und neueren Zeit.“

7. Schlusswort des Präses.

(Spende.) Die Witwe des verunglückten Grafen Béla Szapáry, geborene v. Nyéi, hat der Preßburger jüdischen Armenverwaltung 50 fl. ö. W. zur Vertheilung an die Stadt-Armen gespendet.

Die Concursausreibung für die Richter- und Anwaltsstellen der königlichen Gerichtshöfe erster Instanz, ferner für die Richter- und Unterrichtsstellen der Bezirksgerichte wurde gestern in den amtlichen Kundmachungen des „Budap. Közl.“ veröffentlicht. Nach namentlicher Aufzählung der zu besetzenden Posten und der damit verbundenen Bezüge heißt es am Schlusse: Es werden demnach alle diejenigen, die sich für die genannten Stellen ernennen lassen wollen, aufgefordert, ihre Concursgesuche, mit dem vom Gesetze vorgeschriebenen Stempel versehen, bis 14. September beim Justizministerium einzureichen. Diejenigen, die auf verschiedene Orte oder mehrere Aemter concurriren wollen, haben sich in ihren ohne Beilagen einzureichenden neuen Bewerbungsgesuchen auf die früheren zu berufen. Die Concurrenten haben ihre Befähigung zur Function in richterlichen, beziehungsweise in Anwaltsämtern im Sinne der §§. 6 und 7 des Ges. Art. IV: 1869, beziehungsweise des §. 15 des G.-N. XXXIII: 1871 mit authentischen Zeugnissen nachzuweisen. Die Concurrenten geben jenen Grad an, in welchem sie mit den richterlichen Beamten jener Jurisdiction verwandt sind, auf deren Territorium das Gericht organisiert werden soll, bei welchem sie ein Amt zu erlangen wünschen, ferner jenes Verwandtschaftsverhältniß, das im Sinne des Gesetzes der Ernennung im Wege steht. Schließlich wenn Jemand die Begünstigungen des §. 26 des G.-N. IV: 1869 auf sich angewandt zu sehen wünscht, so hat er alle jene Umstände und Motive, auf welche er dieses sein Verlangen gründet, klar und detaillirt anzugeben.

Michael Munkácsy verlegt im October d. J., sobald die drei Bilder, an welchen er gegenwärtig arbeitet, fertig sind, seinen Wohnsitz von Düsseldorf nach Paris und hat bereits sein Atelier in der Rue Duperré eingerichtet. Von den obgenannten drei Gemälden sind zwei Genrebilder und das dritte ein Landschaftsgemälde. Von den beiden Genrebildern heißt das eine „Vor dem Schulfang“, das andere „Die Schwägerinnen“. Erstere stellt vier Bauernburschen und ein Mädchen dar, die ihre Mutter umgeben. Der älteste Knabe lernt noch seine Lektion, zwei andere blicken sehnsüchtig nach der Decke eines Schrankes empor, von welcher Tante Ursula den Brodlaib herunternimmt. Auf der Bank sitzt der Liebling, der ruhig und in der Ueberzeugung, daß er gewiß seinen Theil vom Brote erhält, „dem Gange der Ereignisse“ entgegenfieht. Im Vordergrund steht das jüngste Kind, ein etwa zweijähriges, kleines Mädchen, welche, das große Küchenmesser in der Hand, sehnsüchtig nach dem Brodlaibe blickt. — Auf dem Bilde „Die Schwägerinnen“ sind zwei Köchinnen dargestellt, deren eine im Vorübergehen bei ihrer Collegin einspricht, um ihr die brühwarmen Neuigkeiten des Marktes zu erzählen. Die Bilder sind, obzwar noch nicht fertig, bereits von mehreren Berliner, Pariser und Brüsseler Kunsthändlern beauftragt worden, die sich Alle bereit erklärten, die Bilder sofort anzukaufen. Das Bild, mit welchem Munkácsy die Wiener Ausstellung beschicken will, wird er schon in Paris zu malen beginnen. Die Gemälde, welche der Londoner Ausstellung zugebacht waren (ein Genrebild und eine Landschaft), gelangen, nachdem sie

nicht zeitlich genug fertig werden, erst nächstes Jahr vor's Publicum.

Zum Eisenbahn-Zusammenstoß bei Frohnhofen weiß „Sen“ sonst noch Folgendes zu erzählen: Die Trümmer der zusammengefahrenen Waggons erhoben sich zu Stoch hoch. Die allgemeine Verwirrung wurde erhöht durch ein fürchterliches Gewitter; bei heftigem Regen folgte Bliz auf Bliz Donner auf Donner. Niemanden fiel es ein, zu helfen, nur eine Matrone von ehrbarem Aussehen war da, welche mit aller Seelenruhe ihren kleinen Reifkoffer öffnete, daraus Schwamm, Charpie, Pflaster, Schere, Nadel, Zwiere und Bindfaden hervorholte, in den Verwundeten trat, ihre Wunden auswusch, Umschläge und Charpie auflegte und selbst bei dem Einem und Anderen die Wunden umahnte. Alles das vollbrachte sie mit wunderbarer Schnelligkeit und Geschicklichkeit. Sie kochte sodann auf einer Kaffeemaschine in wenigen Minuten heißen Kaffee, der den Verwundeten neues Leben einflößte.

(Latus auf dem Transport.) Bei einer kürzlich in Reife stattgefundenen Compagnie-Versammlung hatte, wie die „Schles. Ztg.“ erzählt, ein Unterofficier die Namen der Angetretenen von einer Liste zu verlesen. Am Schluß der ersten Seite war ihm das „Latus“ als ein noch vorhanden sein müssender Wehrmann vorgekommen; er rief daher mehrmals und natürlich vergebens „Latus“ — es erfolgte kein „Hier“. Endlich wendete er um und findet nun obenan den „Transport“ vom Latus, und dieses gibt ihm zum Gaudium seiner anwesenden Vorgesetzten zu der respectvollen Meldung Veranlassung: daß „Latus“, wie er sich jetzt überzeugt habe, auf dem Transport sein müsse. Diese Anekdote machte schließlich durch die Stadt die Runde und kommt täglich in scherzhafter Weise zur Anwendung; Alles nicht Vorhandene ist „Latus auf dem Transport“.

(Russische Corruption.) In Rußland ist ein großer Scandal geschahen, der alle höheren Gesellschaftskreise in Aufregung versetzt hat und von den Organen der Tagespresse mit Entrüstung besprochen wird. Der Sprößling einer der ältesten und angesehensten russischen Adelsfamilien, Fürst Schachowaloff, hat in seiner Eigenschaft als Präsident der ständischen Verwaltung des Gouvernements Pskow nicht bloß sämmtliche seiner Verwaltung anvertrauten Subalternofficiere und außerdem 12,000 Rubel Silber zur Rinderung des Nothstandes bestimmte Unterstützungsgelder unterschlagen, sondern auch öffentliche Documente und von ständischen Verwaltungskommissariaten erstattete Berichte gefälscht und falsche Wechsel in Umlauf gesetzt. Diese Unterschlagungen und Fälschungen, so umfangreich und verderblich in ihren Folgen sie auch sind, haben dennoch die an derartige Verbrechen gewöhnte russische öffentliche Meinung weniger empört als der nachträglich bekannt gewordene Umstand, daß der Vorwand der ständischen Subalternverwaltung Bedenken trug, den fürstlichen Betrüger zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, und sich entschlossen war, die unterschlagenen Gelder durch eine Repartirung auf die Gouvernementskassen wieder aufzubringen und dadurch die Sache zu vertuschen. Nur der Zufall fügte es, daß der Staatsprocurator von dem verübten Verbrechen Kenntniß erhielt, und der hat Muth genug besessen, gegen den fürstlichen Betrüger die gerichtliche Untersuchung einzuleiten.

Aus Neapel, 27. August, wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: „Ich verlaße das Gebiet der Poesie, um Ihnen über ein sehr interessantes Experiment zu berichten, das gestern mit einer neuartigen „Tolpa marina“ (See-Maulwurf) benannten Taucherglocke in den Gewässern von Bajae gemacht wurde. Der Erfinder, ein Venetianer, Namens Foselli, hat sich mit einem Begleiter 80 Meter tief auf den Meeresgrund hinabgelassen und ist mehr als eine Stunde daselbst geblieben; er hätte jedoch, da die Maschine enorm viel comprimirte Luft enthält, eben so gut zwei Tage in seinem unterirdischen Aufenthalt aushalten können. Der Bericht, den Herr Foselli, mit mehr als 70 Meter Seewasser zu Häupten, schrieb, enthält sehr interessante Einzelheiten. Das Wasser erschien dem kühnen Taucher wie eine unbewegliche Masse, die hintänglich viel Licht durchließ, um lesen und schreiben zu können. Die tiefe Stille wurde auch nicht durch das leiseste Geräusch unterbrochen. Das Auge ergogte sich an den seltsamen Gestalten und Bewegungen unzähliger Schiffe, die nach allen Richtungen pfeilschnell umherjohren. Der Barometer zeigte 81 Centimeter Druck, der Hygrometer stand auf 85°, der Thermometer im Innern des Apparates 26°, der an der Außenseite angebrachte nur 15°. Der Erfinder hält sich für überzeugt, daß der Zweck, den er im Auge hat, verjüngene Gegenstände leichter als je zuvor heben und unterirdische Höhlenmaschinen besitzigen zu können, vollkommen erreicht werden wird.“

(Von einer Kanone zertrümmert.) Montag, den 21. August, ereilte der Tod einen Franzosen am Meeresufer bei Boulogne-sur-Mer in Gegenwart vieler hundert Personen. Er hieß Wigneron und war ein Mann von außerordentlicher Körperstärke, in weiten Kreisen wohlbekannt durch seine Productionen mit diesen Kraftäußerungen, insbesondere dadurch, daß er eine 600 Pfund schwere Kanone auf seine Schultern hob und sodann einen Schuß daraus abfeuerte. Diesen Versuch machte er auch jetzt, als er aber die Kanone hob, glitt er aus und fiel. Das Geschützrohr fiel mit seiner ganzen Wucht in sein Gesicht und zerstückelte den Kopf vollständig in zwei Theile.

(Ein neuer Jeremias.) Dr. Karnes in Paris hat mit Hilfe zweier magnetisirter Personen traurige Entdeckungen gemacht, die er den Blättern in einem mit rother Linie geschriebenen Briefe mittheilt. Wir theilen einen kurzen Auszug daraus mit: „Das große Unglück, welches Frankreich betroffen hat, ist noch nicht das letzte. Thiers wird in sechs Monaten ganz plötzlich an einer Herzkrankheit sterben. Große Verwirrung in Paris; die

„dreckliche „Internationale“, von Preußen und England bezahlt, wird sich wie ein Mann erheben. Die Menge wird schrecklich sein. Paris wird verbrannt werden. Unzulässige Arbeiter, durch gottlose Agenten zu diesem Verbrechen aufgereizt, werden ins Elend gerathen und nach Amerika gehen, um dort Arbeit zu suchen; aber sie werden dort 100,000 Deutsche finden, welche sie reinigen und aus den Städten treiben werden. Sie und die Ihrigen werden vor Hunger sterben, nachdem sie durch die Wälder in der neuen Welt gewandert sind. Dann werden sich die Provinzen erheben; die Monarchie wird im Namen der heiligen Grundgesetze der Gesellschaft proclamirt werden.“ Dr. Karnes schließt mit dem Rathe, den Grafen Chambord als König von Frankreich zu krönen, ehe dieses Unglück eintritt.

(Ein Wettrauchen.) Der Maire von Berre bei Aix ist für die Vermehrung des Staatseinkommens auf seine Weise bedacht. Bei dem Kirchweihfeste des Dorfes am 15. August hatte er ein Wettrauchen ausgeschrieben, um den Tabakverbrauch in der Gegend zu heben. Die Wettraucher mußten 25 Gramm Tabak in einer Stunde verpuffen; der beste Raucher erhielt eine Ehrenpfeife und 500 Gramm Tabak.

Der Vesuv hat am 23. d. angefangen, mit großer Heftigkeit Lava auszuwerfen, und zwar aus der Oeffnung, welche sich an der Seite des Kegels gebildet hat. Am 3. August wurde das Observatorium vom Blitze getroffen.

Arader Lloyd.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Prozent)

vom Tage der Einlage berechnet.

Uebernimmt ferner Conto-Corrent-Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Es comptirt täglich Platzwechsel und Domizile zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

Wien, 1. September. Getreidegeschäft. In Weizen bleibt Ausbeute fortwährend schwach, die Kauflust ziemlich gut, Preise behauptet. Verlehr auf ca. 15,000 Centner beschränkt. Die uns bekannt gewordenen Verkäufe specificiren wir wie folgt:

1000 Ctr. 87 1/2 Pf. 4 fl. 6.95, Prima, 800 Ctr. 87 1/2 Pf. 4 fl. 6.85, 400 Ctr. 87 1/2 Pf. 4 fl. 6.80, 600 Ctr. 86 1/2 Pf. 4 fl. 6.75, 1000 Ctr. 86 1/2 Pf., 800 Ctr. 86 1/2 Pf. und 600 Ctr. 86 1/2 Pf. 4 fl. 6.70, 1200 Ctr. 85 1/2 Pf. 4 fl. 6.60, 600 Ctr. 85 1/2 Pf. 4 fl. 6.55, 400 Ctr. 85 1/2 Pf. und 200 Ctr. 85 1/2 Pf. 4 fl. 6.57 1/2, 600 Ctr. 85 1/2 Pf. und 150 Ctr. 83 1/2 Pf. 4 fl. 6.48, 600 Ctr. 83 1/2 Pf. 4 fl. 6.35, 1200 Ctr. 82 1/2 Pf. 4 fl. 5.85, Alles per 3 Monate. Usanceweizen per Herbst matter, 4 fl. 5.77 1/2 W.

Roggen fest. Verkauft wurden: 1000 Megeu 80/81 Pf. 4 fl. 3.60, 700 Megeu 80/81 Pf. 4 fl. 3.60, Beides per 3 Mon., 600 Megeu 78/80 Pf. 4 fl. 3.40, Cassé. — Usanceroggen per Herbst 4 fl. 3.52 1/2 W.

Gerste matt. Begeben wurden: 800 Megeu per 72 Pf. 4 fl. 2.60, 300 Megeu per 72 Pf. 4 fl. 2.45, 500 Megeu per 72 Pf. 4 fl. 2.35, Futterwaare.

Gafer und Mais geschäftlos.

Wien, 1. September. (Getreideverkehr.) Wegen der morgen in Niederösterreich stattfindenden Landtagswahlen fand die Fruchtbörse heute statt. Der Markt ist für Korn und Weizen entschieden höher, und überschreitet die heutigen Preise die samstägigen um 15 Kr. Die feste Stimmung in diesen beiden Artikeln pflanzt sich auf die anderen fort, so daß auch Gafer in neuer Waare besser bezahlt wird. Gerste eher matter. Bis 1 Uhr wurden amtlich notirt: Weizen, slovakischer 85 Pf. fl. 6.20 ab Neuhäufel, Preßburger 86 Pf. fl. 6.47 1/2 ab Preßburg (Alles neu), Gerste, slovakische 72 Pf. fl. 3.10 ab Neuhäufel. Mais, Bäckfaer 78 Pf. fl. 3.86 ab Wien. Gafer, ungarischer 45 Pf. fl. 1.90 (alte Waare).

Wiener Börse vom 1. September. Am 1. September 1771, also gerade vor hundert Jahren, wurde die Wiener Börse eröffnet. Vielleicht war es diese Erinnerung, welche die heutige Börse in eine besonders animirte Stimmung versetzte. Das Geschäft bildete die Fortsetzung des gestrigen, zumal Nachrichten aus Frankreich vorlagen, die sehr befriedigend lauten und den früheren Conflict als beendet erscheinen lassen.

Creditactien besserten sich trotz weniger Abgaben der Arbitrage von 296.80 bis 298.70, Actien der Anglobank von 260.50 bis 262.50, jene der Unionbank von 271.20 bis 271.80. Gesucht waren die Actien der Oesterreichischen Allgemeinen Bank, die 216 bedangen. Actien der Vereinsbank gingen von 117.50 bis 118.25, Franco-

Wien, 1. September. (Getreideverkehr.) Wegen der morgen in Niederösterreich stattfindenden Landtagswahlen fand die Fruchtbörse heute statt. Der Markt ist für Korn und Weizen entschieden höher, und überschreitet die heutigen Preise die samstägigen um 15 Kr. Die feste Stimmung in diesen beiden Artikeln pflanzt sich auf die anderen fort, so daß auch Gafer in neuer Waare besser bezahlt wird. Gerste eher matter. Bis 1 Uhr wurden amtlich notirt: Weizen, slovakischer 85 Pf. fl. 6.20 ab Neuhäufel, Preßburger 86 Pf. fl. 6.47 1/2 ab Preßburg (Alles neu), Gerste, slovakische 72 Pf. fl. 3.10 ab Neuhäufel. Mais, Bäckfaer 78 Pf. fl. 3.86 ab Wien. Gafer, ungarischer 45 Pf. fl. 1.90 (alte Waare).

Bank-Actien von 123.70 bis 124.70, Verkehrsbank als 189.50.

Außerdem kamen ungarische Bodencredit-Actien zu 139.50, ungarische Credit-Actien zu 115.75, Anglo-Hungarian zu 96 und Wechselbank zu 152.25 und 152.25 vor.

Lombarden varirten zwischen 183.50 und 182.90, Carl-Ludwigbahn wurden zu 257.25 nach 256, Staatsbahn zu 385.50 und 385 abgeschlossen.

Die Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn blieben bis 222.50, Prag-Duxer bis 117 begehrt; Actien der Tramway-Gesellschaft reagierten von 217 auf 215.75. Bank-Akt 85.

Die Valuta matter, Zwanzig-Francsstücke 9.61.

Um halb 12 Uhr schlossen:

Creditactien 298.70, Anglo-Bank-Actien 262.40, Unionbank 271.10, Franco-Bank 124.50, Lombarden 183.20.

Zu Beginn der Mittagsbörse war die Stimmung um ein Geringses matter; Creditactien wichen auf 298.10, Anglo-Bank-Actien 262.10, Unionbank-Actien auf 270.75.

Auch Nebenpapiere bei geringfügigem Geschäft etwas gedrückt, Carl-Ludwigbahn wurden zu 256.30, Lombarden zu 183 angeboten.

Zur Erklärungszeit notirten:

Creditactien 298.20, Anglo-Bank-Actien 262.30, Unionbank-Actien 270.80, Lombarden 183.

Renten unverändert, Papier-Rente 600.10, Silber-Rente 70.20. Von Renten wurden 1860er zu 102.50, Ungarische Prämienloose zu 101.20 abgeschlossen.

Die Valuta matter, Zwanzig-Francsstücke 9.61 1/2.

(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 297.70, Anglo-Bank 262.10, Unionbank 270.90, Lombarden 182.90, Walfiser 256.30, Zwanzig-Francsstücke 9.62.

Wien, 1. September. (Verlosung.) 1864er Prämienlose.

Bei der heute vorgenommenen 37. Verlosung des unersinstlichen Prämien-Anleihe vom Jahre 1864 wurden nachstehend verzeichnete acht Serien gezogen, und zwar:

Nr. 139, 522, 542, 1048, 1594, 1838, 2146 und 2661. Aus den obigen verlosenen acht Serien wurden nachfolgend aufgeführte 60 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnhöhen in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar:

der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 1048 Nr. 2; der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Serie 542 Nr. 60; der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf Serie 1594 Nr. 50 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf Serie 542 Nr. 34; ferner gewinnen:

je 5000 fl.: S. 542 Nr. 46 und S. 1048 Nr. 78; je 2000 fl.: S. 1594 Nr. 68 und Nr. 91 und S. 1838 Nr. 48; je 1000 fl.: S. 130 Nr. 11, S. 522 Nr. 23, S. 1594 Nr. 4 und Nr. 49, S. 1838 Nr. 19 und S. 2146 Nr. 34; weiters gewinnen je 500 fl.: S. 130 Nr. 65, S. 522 Nr. 67 und Nr. 78, S. 542 Nr. 35 und Nr. 51, S. 1048 Nr. 11 und Nr. 25, S. 1594 Nr. 32, 51, 69 und Nr. 89, S. 1838 Nr. 7 und Nr. 76 und S. 2146 Nr. 46 und Nr. 62; und endlich gewinnen je 400 fl.: S. 130 Nr. 1, 9 und Nr. 61, S. 522 Nr. 30 und Nr. 56, S. 542 Nr. 9 und Nr. 38, S. 1048 Nr. 6, 9, 23, 36, 55, 56 und Nr. 94, S. 1594 Nr. 2, 17, 39, 44 und Nr. 54, S. 1838 Nr. 54, 60, 78, 83 und Nr. 100, S. 2146 Nr. 4, 17, 43 und Nr. 89 und endlich S. 2661 Nr. 43 und Nr. 85.

Auf alle übrigen in den obigen verlosenen acht Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 740 Gewinn-Nummern der Prämienlose entfällt der geringste Gewinn von je 170 fl. Oesterreichischer Währung.

Verkehrs-Ausweis der Arader ersten Sparcassa vom Monat August 1871.

Einlagen und Rückgezählte Einlagen und deren Zinsen

Erträge, Zinsen, Verzugszinsen etc. Erträge der Realitäten

Ausgaben auf die eigenen Realitäten Zinsen von Staats- und Werthpapieren Saläre, div. Spesen und rückgezählte Zinsen

Cassa-Aktien der ung. allg. Creditbank

Cassa-Aktien am 31. August 1871

Arad, am 31. August 1871.

Gesellen: András m. p., Nicolaus Lukácsy m. p., Director.

Eduard Ghart m. p., Buchhalter.

Verkehrs-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa pro August 1871.

Einlagen. Stand am 31. Juli 1871

Einlagen im August 1871

Zusammen

Rückzahlungen im August 1871

Stand am 31. August 1871

Arad, am 31. August 1871.

Gesellen: András m. p., Nicolaus Lukácsy m. p., Director.

Eduard Ghart m. p., Buchhalter.

Verkehrs-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa pro August 1871.

Einlagen. Stand am 31. Juli 1871

Einlagen im August 1871

Zusammen

Rückzahlungen im August 1871

Stand am 31. August 1871

Escompte-Geschäft. Portefeuille-Stand am 31. Juli

Escomptirt im August

Zusammen

Incaso im August

Portefeuille-Stand am 31. August

Vorschüsse. Stand am 31. Juli

Ertheilt auf Werthpapiere im August

Ertheilt auf Conto-Correnten im August

Zusammen

Rückgezahlt auf Werthpapiere im August

Rückgezahlt auf Conto-Correnten im August

Stand am 31. August

Cassa-Bewegung. Baarbestand am 31. Juli

Einnahmen im August

Zusammen

Ausgaben im August

Baarbestand am 31. August

Resirement im August 1871

Arad, am 1. September 1871.

Die Direction.

Verkehrs-Ausweis der Arader Handels- und Gewerbe-Bank pro August 1871.

Verzinsliche Einlagen. Stand ultimo Juli

Einlagen im August

Rückzahlungen im August

Stand ultimo August

Cassenscheine. Stand ultimo Juli

Ausgegeben im August

Eingelöste im August

Stand ultimo August

Giro-Abtheilung. Stand ultimo Juli

Einlagen im August

Rückzahlungen im August

Stand ultimo August

Betrag der Gesamteinlagen im August

Escompte-Geschäft. Portefeuille ultimo Juli

Escomptirte Wechsel im August

Reescompte und Incasso im August

Portefeuille-Stand ultimo August

Lombard-Geschäft. Debitoren-Stand ultimo Juli

Ertheilte Vorschüsse im August

Rückgezählte Vorschüsse im August

Debitoren-Stand ultimo August

Waaren-Vorschüsse. Stand ultimo Juli

Ertheilte im August

Rückgezählte im August

Stand ultimo August

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

23. August. Rosalie Nagl, Kleinhändlerstochter, 15 Jahre, Typhus.

25. August. Ludwig Kuta, Maurerstochter, 6 Tage, Krämpfe.

27. August. Wasserstrom Abrahams Kind, Stillerstochter, 12 Wochen, unreif.

Georg Rujstor, Tagelöhnerstochter, 3 Wochen, Krämpfe.

Michael Szerafin, Tagelöhnerstochter, 1 Jahr, Diarrhoe.

Zosie Doka, Antsdienersgattin, 1 Jahr, 48 Jahre, Magenbeschwerden.

Margarethe Basvári, Kaufmannstochter, 4 Monate, Durchfall.

Pietro Dzsó, Jägersstochter, 4 Monate, Krämpfe.

Alexander Dváci, Memmerstochter, 7 Monate, Diarrhoe.

Julius Sajran, Kaufmannstochter, 7 Jahre, Schindeldiarrhoe.

Julie Szócs, Köpenyegschneiderstochter, 83 Jahre, Altersschwäche.

M. v. Klein, Gastwirth, 61 Jahr, Wassersucht.

Franz Jodi, Schneider, 39 Jahre, Diarrhoe.

Julie Bach, Beamtenstochter, 3 Jahre, Krämpfe.

Edmund Friedrich, Müllermeistersstochter, 8 Jahre, Gebärmutterentzündung.

Stefka Begl, Fleischhauerstochter, 1 Jahr, Gehirnentzündung.

Maria Csizsila, Tagelöhnerstochter, 7 Tage, Schwäche.

1. September. Pintér Balázs, Esszimmermacher, 48 Jahre, Lungentuberculose.

Veruváda. 26. August. 3. Uelle, Ackermann, 68 Jahre, Galtfieber.

János Dreffo, Ackermann, 53 Jahre, Galtfieber.

Marie Zsivonov, Ackermannstochter, 6 Monate, Typhus.

Franz Nagy, Schneidersstochter, 5 Stunden, Schwäche.

Andreas Vincze, Ackermann, 86 Jahre, Altersschwäche.

José Szigeti, Ackermannstochter, 2 Jahre, Krämpfe.

Victor Zsó, Zimmermannstochter, 5 Monate, Krämpfe.

Zuon Thodorovics, Tagelöhnerstochter, 11 Monate, Krämpfe.

Marie Vogariu, Tagelöhnerstochter, 2 Wochen, Krämpfe.

30. Marie Strnát, Tagelöhnerstochter, 1 Stunde, Schwäche.

Sarkad. 27. August. Elisabeth Krisán, Binderstochter, 10 Wochen, Krämpfe.

Wenzel Mikócz, Ackermannstochter, 11 Jahre, Krämpfe.

28. Katharina Pollat, Ackermannstochter, 59 Jahre, Typhus.

Sutweide. 29. August. Michael Vingurár, Tagelöhnerstochter, 1 Jahr, Typhus.

Cingecsendet. Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere du Barry von London.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitsweise Revalesciere du Barry von London.

aus 72.000 Genesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Hals-, Rücken-, Nieren- und Blasenleiden - wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64.210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art.

Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflösung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei in höchsten Grade melancholisch.

Die Ärzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Besserung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquis de Bréhan. Nahrung als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentinien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36.

Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, im Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36.

Zu beziehen durch Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONES & Comp. Pest, bei Kördl. Ung.-Altenburg, bei Sziklay Antal 1180-Kubin, bei Krotzer & Schleginger. Debreczin, bei Boros Ferencz. Földvár, bei Paul Radnera. Nagybánya, bei Carl Kovat. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei E. Binder. Kofshan, bei Carl Wondraschel. Neuhäusel, bei János Gombler. Odensburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Feltz Viktor. Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala. Werschetz, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Warnung!

Da auch in hiesiger Gegend Fabrikanten, Händler und Händler sich vielfach erdreissen, unsere bei dem Publikum seit über 20 Jahren so wohl renommirten...

Dr. Borchardt's arom. medic. Kräuter-Seife, die Balsamische Oliven-Seife und Dr. Guin de Beutemard's arom. Zahnpasta (Zahuseife)

in ganz tauschend in Form, Zeichnung, Farbe und Zeit und unter strafbarer Benützung der Namen: Dr. Borchardt, und Dr. Guin de Beutemard sowie deren Wappen und Facsimile nachgeahmten Cigaretten...

Johann Tedeschi, Adolf Schäffer, Armin Elias

Parfümerienhandlung, Kirchengasse, ferner auch für D. BOG-SAN: A. Brayer, CARANSEBES: J. Neuner, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DEBRECEN: Josef Usandk, Gerébi & Hannig...

RAYMOND & Co., k. k. Privilegiums-Inhaber in Berlin.

Geschäfts-Gröpfung.

Wir erlauben uns dem pl. t. Publikum die ergeben, Anzeige zu machen, daß wir auf hiesigem Plage eine gute und reichsortirte

Möbel-Niederlage

Sindem wir versichern, Alles anzubieten, unsere geehrten Kunden sowohl durch gute und geschmackvoll gearbeitete Möbel, als auch durch billige Preise bestens zufrieden zu stellen...

E. Martulek & L. Reinhart. Niederlage: Hauptplatz Nr. 15, nächst der Bischofsgasse.

Rundmachung.

Georg Henzl, Bierbrauer, in Groß-St. Miklós, k. k. Militär-Comitat, gebürtig, 42 Jahre alt, röm. kath., verheiratet, ist am 2. November 1848 von Alt-Orad aus dem Spital abgereist...

Seine Gemalin, Eva Henzl, geborene Grün, und deren Bruder Joh. Henzl, aus Perjamos, fordern ihn oder Diejenigen, die ihn kennen, auf, bekannt zu geben, ob er noch lebt und wo er sich befindet.

Wenn er sich binnen einem Jahr und Tag bei den Befragten nicht anmeldet, so wird er von der Behörde als todt erklärt werden.

Perjamos, am 1. September 1871. Eva Henzl, geborene Grün und Joh. Henzl.

Kosmetisches Mundwasser.

besonders zu empfehlen Allen, welche ihre Zähne gesund und schön bis in's höchste Alter erhalten wollen; es ist dies Mundwasser das Gelungenste seiner Art...

Preis 1 kleinen Flasche 75 kr., 1 grossen Flasche 1 fl. 50 kr.

Dr. Romerhausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, besonders empfehlenswert Allen, welche an Gesichtsschwäche leiden, durch geistige Anstrengung, vieles Studiren, häufiges Lesen und andere ermüdende Berufsarbeiten...

Aromatische Zahnpasta

erhält das Email der Zähne blendend weiß, und ist durch ihre gefällige halbweiche Form und den angenehmen erquickenden Geschmack das bequemste, gelungenste und wirksamste Zahneinigungsmittel...

Damen-Pulver

berleiht dem Teint augenblicklich eine Weisse, Glätte, Zartheit und Feinheit, die nur die Attribute der Jugend sind.

Haupt-Depot aller angeführten Artikel in der Parfümeriehandlung des Julius v. Schwellengreber in Arad.

PAVLOVITS SZVETOZAR,

Landes- und Bezirksgerichts-Advocat, hat seine Advocatur-Praxis am 1. September 1. J. in Gemeinschaft mit dem Herrn Advocaten Demeter Bonts...

An der Synagoge zu Arad ist ein Besitzpaar aus freier Hand zu verkaufen, u. zw.: Männerst. Nr. 93, in der 6. Abtheilung, 2. Bank, und Frauenst. Nr. 83, in der 1. Gallerie, 1. Abtheilung, 1. Bank.

Nähere Auskunft wird aus Gefälligkeit ertheilt im Notariate der k. k. C. u. L. G. m. b. H. in Arad, am 1. September 1871.

Freiwilligencurs in Temesvár.

An der Unterreal- und Handelschule in Temesvár beginnt am 1. October ein Vorbereitungscurs für solche Wehrpflichtige, welche die Prüfung zum einjährig Freiwilligencurs ablegen wünschen.

Sämmtliche bisher an der Anstalt herangebildeten 36 Aspiranten haben die Freiwilligenprüfung mit bestem Erfolge abgelegt.

Auskünfte und Programme beliebe man entweder von obgenannter Anstalt, oder von Prof. J. Horak in Temesvár einzuholen.

Wahrheitsgetreue Anerkennung einer guten Sache.

Diese gute Sache betrifft nämlich die bekannte und berühmte Anatherin-Zahnpasta, welche in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, von dem k. k. Hofzahnarzt Herrn Dr. Popp dargestellt wird...

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath, zu haben in Arad bei den Herren Reinhardt & Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwellengreber.

Decken und Matratzen

zu dem billigsten Erzeugungspreis bei Josef Weiss, im Klagenpöckchen Hause nächst dem Stadthause, im Hofe.

amerikanische Nähmaschinen

von Wheeler & Wilson, E. Howe, Singer etc. unter schriftlicher Garantie des Hauptagenten, sowie imitirte (Nachgemachte) Nähmaschinen aller Systeme.

für den Hause- und Gewerbegebrauch, liefern ich zu den allerbilligsten Preisen, auch gegen höhere Statuabteilungen. Es werden häufig nachgemachte Maschinen als echte verkauft...

Alle Arten Nähmaschinen werden zur Reparatur übernommen. ANNA THÓ'S Nähmaschinen-Salon, Arad, Schiffgasse 2, neben der Gasanstalt.

Wiese & Comp., Casen-Fabrikanten in Wien.

Haupt-Niederlage: Herrnhutgasse Nr. 18, empfehlen ihre neuen verbesserten, doppelt feineren, Saenen, Eingangs-Cassen, zu nachstehenden herabgesetzten Preisen:

Table with 2 columns: Cassen type and Price. Includes items like 'Nr. 0 mit Treiber circa 4 Stk. fl. 80', 'Nr. 1 15', 'Nr. 2 15', 'Nr. 3 15', 'Nr. 4 15', 'Nr. 5 15', 'Nr. 6 15', 'Nr. 7 15', 'Nr. 8 15', 'Nr. 9 15', 'Nr. 10 15', 'Nr. 11 15', 'Nr. 12 15', 'Nr. 13 15', 'Nr. 14 15', 'Nr. 15 15', 'Nr. 16 15', 'Nr. 17 15', 'Nr. 18 15', 'Nr. 19 15', 'Nr. 20 15', 'Nr. 21 15', 'Nr. 22 15', 'Nr. 23 15', 'Nr. 24 15', 'Nr. 25 15', 'Nr. 26 15', 'Nr. 27 15', 'Nr. 28 15', 'Nr. 29 15', 'Nr. 30 15'.

Behandlung und Expedition zur Zahn- oder Zahn-Industrie. Ständige Franco im großen, Ständigen Schiffschein beliebig. Das Patent für die in Wien, Herrnhutgasse, Nr. 18, gefertigten Casen, ist durch die k. k. Regierung in Wien, Herrnhutgasse, Nr. 18, geschützt.

Wiese & Comp., Casen-Fabrikanten in Wien. Haupt-Niederlage: Herrnhutgasse Nr. 18.



nicht feiern und ihr investirtes Capital unverzinst lassen, wird als ständiger Käufer wieder die Preise nicht auf das Niveau des normalen Marktverhältnisses kommen lassen, eine Mißere, die leider seit 4 Jahren regelmäßig wie Bantó's Geist erscheint. — Vorderhand ist es still und geräuschlos in unseren großen Mühlenwerken. Die Lager sind nahezu vollständig gelichtet, wodurch die Preise sehr angezogen und in den letzten Tagen bis zu einem halben Gulden gewonnen haben. Das Inland drängt sich förmlich zum Kaufe heran und sind alle Marken gleich stark begehrt.

Die 1. Wiener Dampf- und Sägewerks-Aktion-Gesellschaft notirt in Säcken 4 150 Wr. Pfund:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
fl. 14.80	14.20	13.60	13.—	12.20	11.20	10.—	9.20
Nr. 8							
fl. 8.20							

pr. Wiener Gemmer, sack gratis.

Die Entwicklung des Eisenbahnwesens der österr.-ungar. Monarchie im Jahre 1870.

Zu Beginn des Jahres 1870 hatte es den Anschein, als sollte — trotz des unheilvollen Endes, welches die sogenannte „Gründungs-Epoche“ wenige Monate vorher erlebt hatte — die Entwicklung des Eisenbahnwesens der österr.-ungar. Monarchie auch in diesem Jahre einen ungehörten Fortgang nehmen.

Projectirungen und Bewerbungen waren andauernd geblieben, die Regierungen beider Reichshälften brachten ganze Reihen von Eisenbahn-Verträgen vor die gesetzgebenden Körperschaften — das für die westliche Reichshälfte geltende Gesetz über die Steuerfreiheit für neue Eisenbahnen wurde erneuert (13. April 1870) und das Capital, zureichend für die Bewilligung an Gründungen anderer Art, wollte nun in einem wenn möglich noch ausgedehnterem Maße als früher bei neuen Eisenbahn-Unternehmungen Anlage und Verwerthung finden.

Allein nur zu bald haben Ereignisse tiefgreifender Natur die günstigen Conjunctionen aufgehoben und der Entwicklung unseres Eisenbahnwesens Halt geboten.

In der westlichen Reichshälfte trat eine Krise im parlamentarischen Geschäftsgange und ein Regierungswechsel ein, in der östlichen Reichshälfte veranlaßten Mißthätigkeiten und Anfeindungen den Rücktritt der Männer, welche dem Communicationsministerium seit seiner Creirung vorgestanden und dabei die Vernebrung der Schienenstraßen Ungarns in bedeutendem Grade gefördert hatten, — und zu alledem gesellten sich dann noch die, alle und jede Thätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete erlöbenden Einflüsse des deutsch-französischen Krieges.

Der Wechsel der leitenden Personen bei den hohen Centralstellen würde an und für sich keinen Rückschlag geübt haben; denn der neu ernannte Communicationsminister, Gorove, ist gleich sehr ein Mann voll Eifer und Schaffensdrang, und der damals zum Leiter des k. k. Handelsministeriums berufene Feb. v. Preis war ja schon vordem und bis dahin durch eine Reihe von Jahren nächst dem Minister an der Spitze des Handelsamtes gestanden und für die Verwirklichung des österreichischen Eisenbahneuges in hervorragender Weise thätig gewesen. Aber diesem ward die Vertagung des Reichstages zum Hemmschuh, indem sie ihn hinderte, die Gesetzentwürfe für die Concessionirung der Hauptbahnen zur verfassungsmäßigen Behandlung zu bringen und Jener mochte nicht thätig eingreifen, ehe nicht die, vor seinem Amtsantritte schon anhängig gewesen, zumeist Bahnen zweiten und dritten Ranges betreffenden Concessionirungen ihre Erledigung gefunden. Mittlerweile war aber die Session des ungarischen Parlaments zu Ende gegangen und auch der Krieg ausgebrochen, — die Gefahr einer allgemeinen Conflagration über Europa heraufgezogen.

So kam es, daß die Bewegung in dem Eisenbahnwesen der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Ablauf des ersten Halbjahres 1870 in's Stocken gerieth und die Concessionirungen, welche bis zu eben diesem Zeitpunkte erfolgt waren, mit Ausnahme der Elzebahn (nebst der Wildenfauwerter Strecke), der Linie Prag-Dux und der ungarischen Nordwestbahn, fast ausschließlich Nebenbahnen betrafen.

Numerisch ist jedoch der Zuwachs, welchen das Eisenbahnnetz der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1870 erhielt, immerhin noch um ein Geringes bedeutender, als jener pro 1869; und zwar war diesmal die westliche Reichshälfte der besser bedachte Theil. Für diese wurden (abzüglich der schon pro 1869 mit 23 Meilen in Rechnung gebrachten mährisch-schlesischen Centralbahn 122.5 Meilen, mithin um 22.8 Meilen mehr, als im Vorjahre concessionirt, und in Ungarn wurden 99.5 Meilen, also um 18.2 Meilen, weniger, als im Jahre 1869 concessionirt, respective als Regierungsbauten in Angriff genommen, so daß im Ganzen (222 Meilen im Jahre 1870 gegen 217.4 Meilen im Jahre 1869) pro 1870 ein Plus von 4.6 Meilen resultirt.

Von den im Jahre 1870 concessionirten Bahnen genießen — die steierische Strecke der Raab-Gräzer Bahn ausgenommen — die der westlichen Reichshälfte angehörigen keine andere staatliche Begünstigung als eine zeitliche Steuerfreiheit, die ungarischen dagegen (selbst die Secundarbahnen), mit Ausnahme der ganz kurzen Strecken: Komorn-Neudorf und Walkán-Perjámos, theils eine Zinsengarantie, theils eine Staatssubvention, was beweist, daß das neue, den Staatsfiskus schonende System der Eisenbahn-Concessionirung, trotz der Bekämpfung, welche das System der Staatsgarantie durch einzelne illustre Mitglieder der Legislative erfahren hat, auch

*) Aus Janas Kohn's trefflichem Eisenbahn-Jahrbuch. Wiener Jahrgang 1871.

während des letztverflossenen Jahres in Ungarn noch nicht zur Geltung gelangte.

Das Bild, welches der neue k. ung. Finanzminister Kerkapóy anläßlich der jüngsten Budgetvorlage vor den Augen der Landesvertretung entwarf und die entschiedene Abneigung des Communications-Ministers, wie überhaupt der königlich ungarischen Regierung, gegen noch fernere Garantirungen von nicht im besonderen Interesse des Staates gelegenen Eisenbahnen, werden jedoch zweifellos dem neuen Concessionirungs-Systeme in nächster Zukunft schon auch in Ungarn zum Durchbruche verhelfen.

Hi ja doch die Meinung, als würden sich für nichtgarantirte Bahnen keine Bewerber finden, wenn nicht früher schon, so doch sicherlich durch die hartnäckigen Concurrenzkämpfe bei der Concessionirung solcher Bahnen für die Reichshälfte, gründlich widerlegt worden, ebenso wie die Finanzierung der Dur-Wodenbacher Bahn und der mährisch-schlesischen Centralbahn den glänzendsten Beweis dafür lieferten, daß das Capital den nach dem neuen Systeme concessionirten Bahnen nicht weniger als ferne bleibt. Und wenn daher die übrigen dieser legitimeconcessionirten Bahnen noch nicht financirt sind, so hat dies (wie es wohl kaum erst besonders erwähnt zu werden braucht) nicht in dem Mangel der Zinsengarantie, sondern in der durch die Kriegserregnisse geschaffenen leeren Lage des allgemeinen Geldmarktes seinen Grund.

In der zweiten Hälfte des Jahres konnte eben gar keine Geldbeschaffung — weder für garantirte noch für nichtgarantirte Eisenbahnen durchgeführt werden.

In dem äußeren Bestande einzelner Bahnanstalten sind während des Jahres 1870 wichtige Veränderungen vorgekommen: Die Wiener Verbindungsbahn ist aus dem Besitze des Staates in jenen der sechs Gesellschaften übergegangen, deren Linien derzeit in Wien einmünden; der Stockerauer Flügel der Nordbahn wurde — vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung — an die österreichische Nordwestbahn verkauft; die Linie Walkán-Perjámos wurde von der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft erworben, welche durch Ankauf sämmtlicher Titel der Krad-Zemesváker Bahn eigentlich auch Eigentümerin dieser Linie geworden, ohne jedoch den Betrieb derselben in Händen zu haben — und die Neumarkt-Braunauer Bahn wurde von der Kaiserin Elisabethbahn angekauft. Den Betrieb ihrer Linien haben an kennbare Gesellschaften übertragen: die Brunn-Rosiger Bahn (an die Staatsbahn) und die Stran-Friedländer Bahn (an die Nordbahn). Der Betrieb der Krad-Zemesváker Bahn wurde der Heißbahn übertragen.

Die Eisenbahnbauten haben, sowohl was Neuanlagen, als auch was Reconstructions- und Erweiterungsbauten anbelangt, fast durchwegs ansehnliche Fortschritte gemacht. Ernsthafte Störungen sind — einzelne ungarische Linien ausgenommen — nur dort vorgekommen, wo die Lieferung der Schienen u. an solche ausländische Establishments vergeben war, die in Folge der Kriegsergebnisse ihren Verpflichtungen nicht nachzukommen vermochten.

Der Verkehr während des Jahres 1870 war nur auf den galizischen und böhmischen Bahnen ein wesentlich gesteigerter; auf fast allen übrigen Bahnen hat er dagegen eine beträchtliche Einbuße erlitten, theils durch das Ausbleiben des allseitig prognosticirt gewesenen Getreideexportes, theils durch die lähmenden Rückwirkungen des Krieges auf Handel und Verkehr im Allgemeinen.

Auf das Eisenbahnwesen Bezug habende Gesetze sind, außer denjenigen über die Concessionirungen der einzelnen Bahnlücken im letzten Jahre, zwei erlassen, und zwar beide mit der Gültigkeit für die westliche Reichshälfte. Das eine, datirend vom 14. März 1870 (N.-G.-Bl. Nr. 33), betrifft die Anlage von Pulpillar- und Stützungsgeräten in Eisenbahn-Prioritäten, und das zweite, datirend vom 13. April 1870 (N.-G.-Bl. Nr. 56), betrifft die Steuerbefreiung für solche neue Eisenbahnen, welchen weder eine Zinsengarantie, noch eine staatliche Capitals-Subvention zugewendet wird. Berechnungen wurden erlassen: in Betreff der Abföhrung der Frist zum Recurse gegen l. f. Expropriations-Erkenntnisse anläßlich des Baues von Eisenbahnen (ddo. 27. August 1870, N.-G.-Bl. Nr. 113), dann in Betreff der Sicherheitsmaßregeln bei Erbauung eiserner Brücken für Eisenbahnen (ddo. 30. August 1870, Ertbl. Nr. 71), und Seitens der königl. ung. Regierung: in Betreff der grundsätzlichen Verzeichnungs der vor dem Jahre 1868 bestandenen Eisenbahnen (public. in Nr. 188 des amtlichen Blattes; deutsch im Ertbl. Nr. 68 ex 1870).

Staatsverträge wurden abgeschlossen: am 27. August 1870 mit Baiern und der Schweiz bezüglich des Anschlusses der Worarberger Bahn, und am 24. December 1870 mit Sachsen, behufs Annulirung jener Bestimmungen des Staatsvertrages ddo. 24. April 1853, welche die Erbauung neuer Verbindungslinien von Reichenberg an die sächsischen oder preussischen Bahnen für einen Zeitraum von 25 Jahren unterjagten.

Geschlossen hat das Jahr mit einem für die österreichischen Eisenbahnen sehr bedeutsamen Momente: mit der Neuorganisation der staatlichen Aufsichtsbehörde, der k. k. General-Inspection für die österreichischen Eisenbahnen, welche nunmehr aus zwei selbstständigen Abtheilungen — eine für den Bau, die andere für den Betrieb und die administrative Controle — besteht.

Verkehrs-Nachrichten.

(Neue Eisenbahn-Concession.) Die gestrige „Wien. Ztg.“ veröffentlicht Folgendes: Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Johann Grafen Krassicki, Franz Grafen Wcieliski, Dr. Adolf Weiß, Johann Grafen Dunin, Johann Grafen Stanietti, Innocenz Ritter v. Kowalski und Wilhelm von Glastler die Errichtung einer Actiengesellschaft zum Baue und Betriebe einer Locomotiv-Eisenbahn von Chrow im Anschlusse an die erste ungarisch-galizische Verbindungsbahn über Drohobocz

nach Stryi mit einer Zweigbahn von Drohobocz nach Borostaw unter der Firma: „k. k. priv. Dnieper-Bahn“ mit dem Siege in Wien bewilligt und deren Statuten genehmigt.

(Agiozuschlag.) Vom 1. September 1871 ab wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 20 Percent herabgesetzt. Die zu Gunsten des Publicums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben mit den nachstehenden Modifikationen unverändert. Auf den Linien der k. k. privilegirten Oesterreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft sind vom 1. August 1871 an bis auf Weiteres von Agiozuschläge gänzlich befreit: a) die ermäßigten Fahrpreise im Verkehre zwischen Wien und Brünn, Marchegg und Brünn und noch einigen im Tarife bezeichneten Stationen dieser beiden Strecken; b) die ermäßigten Fahrgebühren für Schutlinge und deren Escorte; c) die Transportgebühren für Reisepack von Wien nach Brünn und umgekehrt; d) die Transport-, Manipulations- und Lagergebühren für alle Güter der Classen A und B, sowie jene für Güter der Classe C; für letztere jedoch nur, insofern die für diese Classe fixirten Frachtsätze und nicht jene der Classe I Anwendung finden; e) die Transport- und Manipulations-Gebühren von Wien selbst nach Brünn und umgekehrt; f) die Versicherungs-Prämien, die Nachnahme-Provisionen und die Auf- und Ablegegebühren. Die Agiozuschlags-Bestimmungen bezüglich der Ausnahmestärke erleiden keine Aenderung. Außerdem unterliegen auch keinem Agiozuschlage die Sätze des seit 20. August gültigen Specialtarifes für Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Mahlproducte (aus Getreide) und Deltsaaten im Verkehre von Stationen der Großwardein-Eggerer Strecke der Alfvé-Humauer Eisenbahn nach Stationen der k. k. privilegirten Südbahn-Gesellschaft via Wilkau.

(Wukovárszamarerschiffahrt.) Wie aus Nagam geschrieben wird, hat der ungarische Ministerrat dem Project zu einem Wukovárszamarerschiffahrtverbindenden Schiffsahrtscanal und dem Projecte zum Bau einer Eisenbahn von Neu-Gradiška über Winkovec nach Mitrosig kürzlich die Genehmigung erteilt. Es ist somit alle Hoffnung vorhanden, daß die sowohl vom Reichs-Kriegsministerium, wie vom ungarischen Ministerium den verschiedenen Deputationen, welche um die Realisirung dieser Unternehmungen petitionirten, gegebenen Zusicherungen nunmehr wohl bald ihre Erfüllung finden werden.

(Verkehrsnachricht.) Vom 27. August angefangen trat zwischen Wien und Paris und vice versa wieder ein directer Personen- und Gepäckverkehr (via Kebl und Straßburg) ins Leben, und gelten die Fahrbillette, welche für diese Route ausgegeben werden, sowohl zur Fahrt über Salzburg als auch über Simbach, wonach es der Wahl des Reisenden anheimgestellt wird, die ihm am meisten zuzugende Route einzuschlagen.

(Bayerische Ost- und Esthabethbahn.) Demnächst wird ein aus deutschen Bahnverwaltungen bestehendes Schiedsgericht zusammentreten, um über die zwischen der Kaiserin-Elisabeth- und der Bayerischen Südbahn aus der Zeit des letzten Krieges herrührenden Differenzen wegen Auslieferung der der ersteren gehörenden Wagen durch die letztere zu entscheiden. Der reglementmäßige Anspruch für Wagenbenutzung besteht für Wagen und Weile in fl. 45 kr.; die Kaiserin-Elisabethbahn erhebt jedoch ihre Ansprüche zuerst auf 5 fl. und reducirt dieselbe schließlich auf 4 fl. 40 kr. Die Stellung der höheren Forderung der Westbahn dürfte wohl in der durch die Kriegstransporte verursachten größeren Abnützung des Transportmaterials ihren Grund haben.

(Die Einkünfte der Eisenbahnen Englands ohne Irland zeigen abermals eine große Vernebrung. Die dreißig vorzüglichsten Compagnien haben nämlich während der am 13. August endenden Woche zusammen 963,200 Pfd. St. eingenommen, während in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres bloß 875,200 Pfd. St. eingenommen wurden. Dies macht eine Zunahme von 88,000 Pfd. St. oder in Proportion 4,576,000 Pfd. St. des Jahres.

Bermischte Nachrichten.

(Actiengesellschafts-Gesetz für Ungarn.) Wie wir bereits erwähnten, wird in Pest gegenwärtig ein neuer Gesetzentwurf über Actien-Gesellschaften beraten; man will durch dieses Gesetz die Verzeugschaftung des Capitals erleichtern und befördern, indem man manche gegenwärtig bestehende Schwierigkeiten hinwegräumt, man will aber auch zugleich für die Controle in ausreichendem Maße sorgen und besonders den viel besprochenen und beklagten Mißbräuchen bei den Gründungen einen Niegel vorziehen. Um all dies zu erreichen, soll vor Allem das Concessionswesen abgeschafft werden. Der Staat wägt dadurch die moralische Verantwortung, welche er durch den Vorbehalt der Ertheilung seiner Zustimmung zur Gründung einer Gesellschaft auf sich geladen hat, von sich und der Actionäre hat sein Interesse selbst zu wahren und sich seiner Haut selbst zu wehren. Der Actionäre wird nunmehr bedacht sein müssen, daß die Verwaltungsorgane aus Männern des allgemeinen Vertrauens zusammengesetzt werden. Das neue Gesetz macht die Gründer für die Einzahlung von 40 Percent des festgesetzten Actien-Capitals haftbar. Die Verwaltung soll nur aus wenigen Personen bestehen, dieselben werden mit der strengsten Verantwortlichkeit beauftragt, müssen sich mindestens alle drei Jahre einer Neuwahl unterziehen und dürfen nicht bei concurrirenden Unternehmungen Verwaltungsraths- oder ähnliche Stellen einnehmen. Die Controle ist nach dem neuen Gesetze weit ausgedehnter und eingehender als bisher; die Bilanzen müssen im Amtsblatte veröffentlicht werden. Die Verwaltungsräthe wie die Aufsichtsräthe oder Censoren haften mit ihrem Vermögen und ihrer Person.

(Die... markten.) Die... ten bezüglich der... stätigkeiten und... delabant, Herr... schluß in man... das ab Wien... kaufte werde, wu... Conferenz abge... folgende Princ... Conferenzmitgl... bei der Versa... nummern unvoll... jenseit Marke... gestellt, jeder... hirt werden; 3... gen; 4. den Wi... der Marken aus... Mühlen Einfluß... in Ballen von 2... Sätze müssen tra... Mühlen verze... nate festgesetzt... der Conferenz... nen Mühlen ist... (Ungar... fern des Gemein... bekannt. Es w... 416,447 fl. W... Genium 529,747... riren: Gehalte... und Vertilg... Bank- und Wa... 524,626 fl., zu... Concessional-Ges... Jahresverzinsung... (Neue... verordentlich die... des Innern hat... gung und im C... Ministerien den... Sturm, Heinrich... Rudolf Pöschel... der Firma: „... Zige im Wien... (Debre... gistrat der Stadt... trag stellen, in... Hofes, zum Stie... Pfaffierung von... rung der Privats... nahme eines Con... zu beschließen... ditanzial contr... (Auff... Anknüpfung... September 1. S... fen, ungarischen... ein Wettbewer... und Concurrent... sowie auch eine... verbunden sein... (Zur... Während der D... lau war und die... die Erzeugungsk... bestehen. Der b... Verkehre sowohl... einerseits durch... den, andererseits... gleichzeitige Mä... in Galizien ein... Nachdem die St... großen Theile ge... Suche die deu... regelt sich zuseh... deutende Schwan... zommen und die... herheit aufzutre... daß die günstige... über ist, indem... wina speciell für... durch das früher... seht werden mu... land und Eng... Stück, welche m... beträgt die ve... per Woche. (Der... Nachrichten aus... der Bankrestitu... rubigener. Es... Einflüsse nicht... und zahlreiche... mit ihrem gansen... Instituten ihnen... ner Institute d... anhängige Do...

ach Borstlaw dem Siege in 71 ab wird jener Bahn- ges berechtigt 6 Percent be- n Ausnahmen in den nächst- en der 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

(Die Einführung börsenmäßiger Markt-
marken.) Die bereits angeordnete Conferenz der Pesther Markt-
marken hat bezüglich der Einführung Pesther Marktmarken hat thatsächlich
sattgefunden und derselben auch der Director der Wiener Ban-
kbank, Herr Freisinger, beigewohnt. Zu einem definitiven Be-
schlusse ist man jedoch noch nicht gelangt. Der Antrag Freisingers,
daß ab Wien unter Berufung auf das Wiener Börsengesetz ver-
kauft werde, wurde abgelehnt. Es wird deshalb eine nochmalige
Conferenz abgehalten werden. Verlangt hat man sich bloß über
folgende Principien geeinigt, in der Hoffnung, daß das Pesther
Börsencomité damit einverstanden sein wird: 1. Es werden die
bei der Börse zu deponirenden Marktmarken alle bisherigen Markt-
marken umfassen; 2. der Name für dieselben ist: Pesther Börse
Vernehmlich-Markte, die Typen werden bloß bei der Pesther Börse auf-
gestellt, jeder Sach Vernehmlich muß bei der Pesther Börse plom-
birt werden; 3. Keine wird nicht in das Termingeschäft einbezo-
gen; 4. den Wiener Märkten wird es anheimgestellt, sich den Pest-
her Marken anzuschließen, ohne daß jedoch von den Pesther
Märkten Einfluß genommen wird; 5. das Pesther Vernehmlich wird
in Ballen von 200 Zollfund Brutto für Netto gehandelt; 6. die
Zacke müssen transportfähig sein und werden nicht mit der Marke der
Märkte versehen; 7. das Termingeschäft wird auf vier Mo-
nate festgesetzt; 8. das Vernehmlich hat vorchriftsmäßig nur mit
der Vernehmlich versehen zu sein; das Fabrikzeichen der einzel-
nen Märkte ist nicht erforderlich.

(Ungarische Creditbank.) Jüngst wurden die Zi-
fern des Jahresabrechens der „Ungar. allg. Creditbank“ in Pest
bekannt. Es wurde eingenommen: an Zinsen und Provisionen
416,447 fl. Waarengewinn 62,702 fl. Conjointal- und Effecten-
Gewinn 529,747 fl., Diverses 12,008 fl. Unter den Ausgaben figu-
riren: Gehalte und Spesen 105,945 fl., Reserven für Steuern
und Verluste, Abschreibungen 159,068 fl. Der Reingewinn der
Bank- und Waaren-Abtheilung beträgt 117,133 fl., des Centrale
524,626 fl., zusammen 641,759 fl. außer den unabweisenden
Conjointal-Geschäften. Der Gewinn entspricht einer 21procentigen
Jahresverzinsung.

(Neue Bank in Wien.) Die gestrige „Wien. Zig.“
veröffentlicht die folgende Concessionserteilung: „Der Minister
des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächti-
gung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k.
Ministerien den Herren Christof Grafen Spiegel, Dr. Eduard
Sturm, Heinrich Freisler v. Pereira-Arnstein und Dr.
Rudolf Pöschel die Errichtung einer Actiengesellschaft unter
der Firma: „Oesterreichische Hypothek- und Rentenbank“ mit dem
Sitz in Wien bewilligt und deren Statuten genehmigt.“

(Debreziner Communal-Anlehen.) Der Ma-
gistrat der Stadt Debrezin wird der Stadtpräsidenten den An-
trag stellen, in Anbetracht des Umstandes, daß der Bau des Gas-
hofes „zum Thier“ einen Kostenaufwand von 350,000 fl. und die
Pflasterung von 319,000 fl. erheischen werden, ferner die Forde-
rung der Privatgläubiger der Stadt 400,000 fl. beträgt, die Auf-
nahme eines Communalanlehens in der Höhe von 1,250,000 fl.
zu beschließen und soll daselbe mit der oesterreichischen Bodencre-
ditanstalt contractirt werden.

(Ausstellung.) Der Groß-Szents-Mittlöser
Landwirtschaftliche Verein (im Torontaler Comitae) wird am 9.
September l. Z. zu Groß-Szents-Mittlös mittels Unterstützung des
k. k. ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel
ein Wettflügen veranstalten, wem gleichzeitig eine Ausstellung
und Concurrenz von Ackerbau- und Anbaugeräthen und Maschinen,
sowie auch eine gelegentlich vorzunehmende Diener-Prämierung
verbunden sein wird.

(Zur Situation des Schlachtviehhandels.)
Während der Schlachtviehhandel die letzten zwei Monate hindurch
flau war und die Preise auf dem Wiener Marke nicht einmal
die Erzeugungskosten deckten, beginnt derselbe sich jetzt mehr zu
beleben. Der bisher unbefriedigende Zustand, wie er im internen
Verkehr sowohl wie im Exportgeschäft bis jetzt vorherrschte, ist
einerseits durch die bei uns so oft eintretende Grenzsperrung entstan-
den, andererseits haben aber auch die Ueberproduction wie die
gleichzeitige Mäunung vieler Marktschlachten in der Bukowina und
in Galizien einen empfindlichen Druck auf die Preise ausgeübt.
Nachdem die Stallungen in den erwähnten beiden Ländern zum
großen Theile geleert sind und mit dem allmählichen Erlöschen der
Zucht die deutsche Grenze für den Export frei gemacht wird,
regelt sich zusehends der Zutrieb zu den Hauptmärkten, so daß be-
deutende Schwankungen im Preise und Auftriebe nicht mehr vor-
kommen und die Speculation, dadurch animirt, mit größerer Si-
cherheit aufzutreten in der Lage ist; zu bedauern bleibt jedoch,
daß die günstige Zeit des Exportes für dieses Jahr beinahe vor-
über ist, indem die Primawaare, die in Galizien und der Buko-
wina speciell für den Londoner und Pariser Markt gemästet war,
durch das frühere Ausfuhrverbot mit empfindlichem Verluste abge-
setzt werden mußte. Die Ausfuhr von Mastochsen nach Deutsch-
land und England beträgt jetzt wöchentlich circa 250 bis 300
Stück, welche meist in kleinen Partien angekauft werden, dagegen
beträgt die von Schafen nach Frankreich wenigstens 5000 Stück
per Woche.

(Der Geldmarkt und die Provinzen.) Die
Nachrichten aus allen Gegenden über die den Provinzialplätzen aus
der Bankrestriction erwachenden Nachteile lauten täglich beun-
ruhigender. Es sind dort selbst feinste Wechsel zu hohem
Zinsfuße nicht zu verwerthen. Die meisten Provinzialbanken
und zahlreiche, namentlich transleithanische Sparcassen basiren
mit ihrem ganzen Geschäftsverkehr auf den von den Wiener Bank-
instituten ihnen zugehenden Credit. Sie pflegen auf die Wie-
ner Institute dreimonatliche Abgaben zu entnehmen und senden
anliegende Domicile als Deckung. Die Credit- und Escompte-

Anstalt in erster Linie, aber auch sämtliche andere Wiener Ban-
ken liefern solchergehalt Hunderte von Millionen, welche dem
Handel und der Industrie unmittelbar zugute kommen. In der
gegenwärtigen Jahreszeit erhöht sich das Birement, weil der Be-
stimm des Getreidehandels mit den Vorbereitungen zur Kubencam-
pagne und der Herbstreisen im Manufactur-Geschäfte zusamen-
trifft. — Durch die ablehnende Haltung der Nationalbank wird
aber den Wiener Credit-Instituten unmöglich gemacht, die Per-
soneiliches der Provinzialbanken als Deckung zu genehmigen. Der
regelmäßige Verkehr erleidet dadurch gerade im wichtigsten Mo-
mente eine empfindliche Unterbrechung. Im vorigen Jahre geschah
Rechtliches — da diente der Krieg — vor zwei Jahren das in
den Provinzen gepflegte Effectenspiel als eine plausible Begrün-
dung. Heute aber sieht man die sich mühsam entwickelnden regu-
lären Geschäftszustände. Vor Allem sind es die ungarischen Ein-
kaufplätze Szegedin, Temesvár, Urad u. a., welche sich unregelmä-
ßig der Mittel beraubt haben, die eben beginnende Getreide-Con-
junctur anzunutzen. Auch der Pesther Platz ist in arge Verlegen-
heit gebracht, da derselbe ausschließlich auf die von Wien aus
erhaltenen Banquiers-Credite hin seine Operationen einrichtet
pflegt. In unserer Productenbranche beruht der meiste Verkehr
auf dem Comptant-Geschäfte. Um so rascher spigen sich die Zu-
stände zu einer Krise zu. — Diese Sachlage sollte an betreffender
Stelle sehr eingehend geprüft werden. Mit der bloßen Thatsache,
daß 18 Millionen von den Detractionen der Provinzialbanken un-
benutzt erliegen, konnte man allenfalls die Weisen der Pesther
Bank-Comité frapieren. Aber die Dinge scharfer prüft, der wird
erkennen, daß jene Millionen nur dann in die letzten Hände ge-
langen, wenn sie den Umweg über Wien einschlagen und wenn
die Wiener Credit-Institute die Vermittlerrolle übernehmen. Es
ist sehr wichtig, bei Beurtheilung der Geldlage sich nicht
durch Anschauungen über den Effectenmarkt beeinflussen zu lassen,
welcher doch nur einen einzelnen Factor des Geldmarktes abgibt.
Doppelt nothig und unaußschiebar scheint es hiernach, die eigent-
lichen handelsbetreibenden Kreise in ihrem Creditbedarfe zu unterstüt-
zen, nicht aber sie unter Coercitiv-Maßregeln leiden zu lassen,
welche sich doch nur auf das Verhältnis zwischen Bank und Börse
beziehen können.

(Zur Bankfrage in Deutschland.) Die Handels-
und Gewerbekammer zu Dresden hat in ihrer Sitzung vom 23.
August, anknüpfend an die Thesen des deutschen Handelstages über
die Reform des Bankwesens, nach einer Debatte, in welcher, wie
man schreibt, nicht alle Redner durch Kenntniß des Bankwesens
sich auszeichneten, folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Eine unbedingte
Freiheit zur Errichtung von Zettelbanken soll nicht bestehen. 2.
Das Recht der Banknoten-Emission ist auf keinen Fall auf eine
einzige Bank zu beschränken. 3. Für die Errichtung von Zettelbanken
soll es nicht einer speciellen Concession bedürfen, vielmehr
soll die Gründung von Emissionsbanken unter gewissen innes-
zuhaltenden Normativbedingungen frei stehen (gegen 6 Stim-
men). 4. Zettelbanken können sowohl in der Form der
Actien-Gesellschaft als in den übrigen vom Handels-Gesetzbuch an-
erkannten Gesellschaftsformen begründet werden. In letzteren Falle
müssen mindestens 6 persönlich haftende Theilnehmer vorhanden
sein. 5. Der kleinste Notenabschnitt soll nicht unter zehn Tha-
ler betragen. 6. Bei der Liquidation einer Bank ist den Noten-
besitzern das Prioritätsrecht zuzugestehen. 7. Zugleich Thesen 6, 7
und 8: Die Deckung der Noten erfolgt zur Hälfte durch
Edelmetalle, zur andern Hälfte durch Wechsel, welche wenigstens
zwei Unterschriften tragen und nicht länger als drei Monate
laufen. 8. Zettelbanken dürfen Immobilien nur zu eigenem Ge-
schäftsbedarf erwerben, keine Hypothekensfonds und Waaren für
eigene Rechnung erwerben, weder Grundstücke und Hypotheken, noch
ihre eigenen Actien befehlen, keine Blanco-credite ertheilen, keine
Wechsel mit weniger als zwei Unterschriften discountiren. 9. Depo-
siten, welche mit weniger als zweimonatlicher Kündigungsfrist an-
genommen werden, sind hinsichtlich der Bedeckungspflicht den Noten
gleich zu stellen. 10. Bei Vermeidung der Liquidation hat die
Bank die präsentirten Noten an ihrer Centralstelle sofort, an den
Filiaten bei größeren Beträgen nach kurzen (höchstens dreitägigen)
Fristen in klingender Münze einzulösen. 11. Die Veröffentlichung
des Status soll alle Monate erfolgen. 12. Die Filiaten dürfen
keine andern Geschäfte betreiben als die Centralstelle. 13. Da
der Staat nicht berufen ist, bei der Errichtung und Verwaltung
von Creditinstituten als Theilnehmer zu fungiren, so spricht sich
die Kammer gegen die officielle Umwidmung der Preussischen Bank
zur Reichsbank aus. Dagegen erklärt sie die Forterhaltung der
Preussischen Bank unter ganz denselben Rechten und Verpflichtun-
gen, die gesetzlich jeder andern Zettelbank zustehen, für wünschens-
werth.

(Strikes.) Man schreibt aus Berlin vom 23. August:
Künzere Stadt leidet in entsetzlicher Weise unter den zunehmenden
Strikes. Jetzt arbeitet außer den Maurern auch die Mehrzahl
der Tischler nicht mehr. Die Tischler werden gerade so den Kür-
zeren ziehen wie die Maurer. Die Regierung, die bisher weder
für die Arbeitgeber, noch für die Arbeitnehmer Partei ergriff,
sind die Dinge gehen stetig wie sie gehen wollten, hat jetzt auch
überall da, wo ihre Wänter überhaupt noch im Gange waren,
den Maurern die Arbeit auftragen lassen. Seit heute sind beim
Parlamentsbau, der nicht ruben darf, über hundert Soldaten ein-
getreten, die auf das Mauerhandwerk sich verziehen. Somit kann
Tag und Nacht weiter gearbeitet werden. Die Einstellung der
Soldaten ging ohne jede Störung vor sich. Sie arbeiten von
6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends, respective von 7 Uhr Abends
bis 6 Uhr Früh, und erhalten für je 11 Arbeitsstunden einen
Thaler pro Tag.

Die Berechnung der Interessen geschieht auf
der Londoner Börse auf eine andere Weise als auf den con-
tinentalen Börsen. Alle Effecten werden auf der Lon-
doner Börse mit Einschluß der accumulirten Interessen berech-

net, wodurch viel Rechenerei erspart wird. Wenn daher z. B. die scan-
dische Kriegaanleihe am 1. August 98 1/2 cotirt wurde, so stand
diese eigentlich bloß 96 1/2, weil der Käufer 2 Pfd. St. als accu-
mulirte Interessen für vier Monate entrichtet. Das Jahr wird
auf dem Continente bei Berechnung der Interessen von Wechseln
auf 360 Tage berechnet, während die Monate mit der richtigen
Anzahl von Tagen berechnet werden. In England wird das Jahr
zu 365 Tagen berechnet.

(Amerikanische Finanzen.) Die finanziellen Jour-
nale von London und Newyork erwarten den besten Erfolg für
das neue fünfprocentige consolidirte Anleihen. In der That ist die
finanzielle Situation der Vereinigten Staaten so gut, daß diese
Anleihe, welche bestimmt ist, die sechshundertprocentige Schuld einzulösen,
zu den besten Securitaten gerechnet werden muß. Die öffentliche
Einnahme derselben am 30. Juni d. J. belief sich trotz der Mil-
derung der Steuern auf 76,600,000 Pfd. St., während die na-
tionalen Ausgaben während derselben Periode 58,400,000 Pfd.
St. waren. Der Ueberschuß des finanziellen Jahres war daher
18,200,000 Pfd. St., die mit dem früheren noch nicht verausgab-
ten Ueberschuß 24,200,000 Pfd. St. machten, welche Summe zur
Bedeckung der öffentlichen Schuld verwendet wurde. Amerika hat
auf diese Weise seit 1865 größere Summen zu diesem Behufe aus-
gegeben als England seit 1815.

Arader Geschäftsbericht.

Arad, 2. September.

(Getreide.) (Geschäftsbericht der Arader Lloyd-
gesellschaft.) Die Tendenz in allen Cerealien ist eine fort-
während steigende, da die bisherigen fertig zu Markte gebrachten
Waaren dem Consum nur ungenügend entsprechen.

Dem Anstade ist bisher noch immer keine Anregung zum
Export gekommen, und sind in Folge dieses Umstandes die An-
sichten allgemein dahin lautend, daß die momentan hochgeschraub-
ten Preise für die Dauer nicht behauptet werden können.

Am Plage selbst ist das Geschäft ziemlich lebhaft, und da Zu-
fuhren verhältnismäßig gering sind, werden höhere Preise für den
Localbedarf gerne bewilligt.

Weizen notirt für 82 Pfd. fl. 5.15—20, 83 Pfd. fl. 5.45
bis fl. 5.60, 84 Pfd. fl. 5.60—75, 85 Pfd. fl. 5.80—95, sämt-
lich neue Waare per Zollcentner.

Korn per 80 Pfd. fl. 2.95—3.10.

Gerste, bei lebhaftem Begehre für 70 Pfd. fl. 2.10—15.

Mais, der in Folge schwacher Zufuhren in geringen Mengen
vorhanden, notirt per Megen fl. 3.55—60.

Hafer für 50 Pfd. W.-G. erreichte fl. 1.70—75.

Reps, bei mangelnden Vorräthen notirt für 150 Pfd. fl.
14 1/4—14 1/2 für Kohlsreps.

Wochenmarkt vom 1. September. Die äußerst ge-
ringen Zufuhren bewirkten Käufe zu ziemlich hohen Preisen, und
wurde Weizen je nach Qualität mit fl. 11—11 1/2 per Kubel,
Mais mit fl. 7 bezahlt.

(Spiritus.) In Spiritus war das Geschäft im Laufe
der Woche lebhaft, in Folge dessen Preise eine steigende Richtung
verfolgten. Bei knappen Vorräthen bedingt prompt en gros 54
bis 54 1/2 sammt Faß, en detail 52—52 1/2 ohne, 55—55 1/2 sammt
Faß.

(Wein.) Die Befürchtungen, welche durch die mehrere
Tage anhaltende Kälte für die heurige Reifung entstanden waren,
sind nunmehr gewichen, und hofft man allgemein auf ein gutes
Mitteltragniß. Händler halten sich so nahe vor dem Erscheinen
der neuen Waare reservirt, und kommen daher kaum nennenswerthe
Umsätze vor.

(Fettwaaren.) Der Bedarf für den Localconsum ist sich
so ziemlich gleichgeblieben, und wurde Speck in größeren Quanti-
täten 4 fl. 33—34 per Ctr. Schweinefette mit fl. 35 pr.
Ctr. dem Markte entnommen.

(Stärke.) („Pannonia-Stärke-Fabrik.“) In
Folge rapider Steigerung der Weizenpreise sind auch die Stärke-
preise in die Höhe gegangen und notiren heute:

Erythallstärke	fl. 17 1/2
Tüll I.	fl. 16
„ II.	fl. 15
Moufflin	fl. 12
Kernstärke	fl. 8
Ordinäre Stärke	fl. 4 1/2
Kleber	fl. 28

per Wiener Centner exclusive Emballage, ab Arad.

(Manufacturgeschäft.) Die abgelassene Woche ge-
hauete sich um ein Geringes lebhafter als die vorhergegangene.
Der Brünnner Markt veranlaßt die meisten Großhändler, sich für den
nächsten Winterbedarf zu decken, und ist in Folge dessen die Som-
merartikelcampagne für beendet zu betrachten. Incaiso noch immer
sehr schleppend, wenn auch die in letzterer Zeit massenhaft einge-
tretenen Insolvenzen mehr Ruhe gewichen sind.

Geschäftskalender.

General-Versammlung.

3. September. Außerordentliche der Arader Gewerbe- und Volks-
bank, 9 Uhr Vormittag in den Localitäten der Bank.

Verlosungen.

1./3. Sept.	Russische 100 Kubel Lose vom Jahre 1866.
15. „	Fürst Pálffy Lose.
15. „	10 Frek. Lose der Stadt Raiband.
15. „	3 1/2% 100 Thaler Lose vom Jahre 1855.

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf

verzinsliche Einlagen

5% gegen, 8 Tage Kündigung,

5 1/2% „ 15 „ „

6% „ 60 „ „

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

Avis (765-4.6)
an die
Grundbesitzer
bezüglich des „Gombos'schen Stärkungstrankes“.

Da die Arbeiter während der Feldarbeiten aus verschiedenen Ursachen Diarrhöe, Ruhr, Krämpfe, Erbrechen, Fieber etc. zu bekommen pflegen, was dieselben meist für längere Zeit arbeitsunfähig macht, so mußte für ein Heilmittel Sorge getragen werden. Alle diese Krankheiten können durch den

GOMBOS'SCHEN STÄRKUNGSTRANK

so schnell behoben werden, daß der Leidende nicht einmal von der Arbeitsstätte entfernt zu werden braucht.

Als Präservativ statt geistiger Getränke täglich zwei Gefäße voll einzugeben, kann der Arbeiter bei voller Kraft erhalten und vor Krankheiten bewahrt werden.

Das Depot dieses Stärkungstrankes befindet sich in Arad bei Herrn W. S. Prinner, Specereihandlung, Kirchengasse.

Mit einer kleinen Einlage kann ein bedeutender Gewinn erzielt werden.

BRUNNSCHWEIGER

SERRENTOS.

30-ten September

fl. 150,000

Im Wechselgeschäft der Administration „Merkur“, Wien, Wollzeile 13.

Galene - Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, sowohl entzündlichen als entwickelten und ganz vorzeitigen.

Central-Depot für die österr.-ungar. Monarchie

Wilh. Maager, Wien, Bäckerstrasse 12.

Preis per Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 3,70 kr. (481-10.84) In Pest bei Josef v. Török, Apotheker.

Theißbahn-Gesellschaft.

Lieferungs-
Rundmachung.

Für den Bedarf der Theiß-Eisenbahn sind:

31634	Kubikfuß harte Nuthölzer,
10836	„ „ Extrahölzer,
69356	„ weiches Schnittmateriale,
400	Stk. 7 Klafter lange Pflostämme,
118000	„ 18" lange Schindeln,
50000	„ einfache Schweller und
10000	„ doppelte „ im Lieferungswege hint-

anzugeben.

Die gefertigten, mit einer 50 kr. Stempelmarke, und mit der Aufschrift: „Anbot auf Lieferung von Nuthölzern“ versehenen Offert sind bis 16. September l. J. bei der Direction in Pest (Maria Valerigasse Nr. 1) einzubringen, allwo auch die Lieferungsbedingungen, welche auch bei den Ober-Ingenieurs-Abtheilungen für die Bahnerhaltung in Arad und Kaschau und dem Stations-Vorstande in Tokaj zur Einsicht aufliegen, eingesehen werden können.

Pest, am 15. August 1871.

Die Direction.

(801-2.3) (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Reellste Garantie.

Wenn es nicht wirkt, geben wir das Geld zurück!

Schon in 5 Minuten

weisse Zähne

bei der ersten Anwendung der f. p. ausschl. priv. weltberühmten

ELFEN-ZAHN-PASTA.

Weiße und schwarze Zähne werden blendend weiß und entfernen auf immer die an den Zähnen haftende Weinsäure, nebst den carösen Streifen und Zahnhäutchen (dentica hominis). Die Zähne erhalten einen neuen, nie vergänglichen Glanz.

1 Carton sammt Anweisung nur fl. 48 kr.

Respekt täglich gegen Nachnahme das einzige Depot

Czech & Kment in Wien,

(7 66-4 6) Mariahilferstraße 71 A, Hotel Kreuz.

Es lebe die Solidität!
Tod dem Schwindel!

Wir versenden gegen Nachnahme

folgende vom f. l. Pungtrungsdame gebrühte und oestempelte mit fünfjähriger schriftlicher Garantie versehene

- n. 8 55 silberne Cylinderröhren mit Crystallglas, Minutenzeiger etc., feinst fl. 9.88
- n. 14 42 silberne Ankeruhren, feinst fl. 17.85
- n. 20 10 silberne Remontoiruhren, ohne Schlüssel aufziehbar feinst gravirt; — ganz fein fl. 24 50
- n. 24 20 goldene Damenuhren feinstster Qualität, ferner fl. 26 80, 28.30, mit Brillanten 42.50, 48.
- n. 32 48 silberne Damenuhren feinst feuervergoldet mit Crystallgläsern, feinst fl. 14.83, 17.20.

Trotz allen Unfalls, welchen heutzutage einige hiesige Uhrenhändler treiben, acrtausen wir doch am reellsten und am billigsten.

Uhrenlauer von
CZECH & KMENT in WIEN,

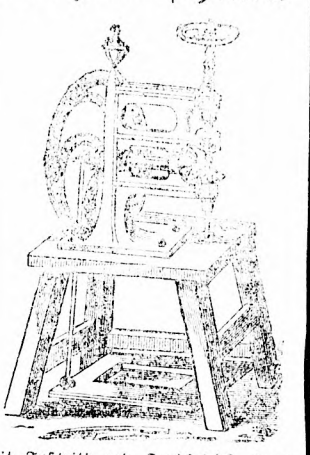
767-4.6) Mariahilferstraße 71 A (Hotel Kreuz)

Musikalien, Instrumenten-Zeitungen- und Schreibwaaren-Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl neuer und überspielter Clavier-Niederlage
Kirchengassa Nr. 8.

zum Verkauf und zum Vermietten
JOSEF KRISPIN
in Arad. 128-25

Bohrmaschinen



mit Fuhrtritt und Handbetrieb, transportabel, für Schlosser, Schmiede, Eisen- und Metallarbeiter bestens anzuschließen, mit der größten Leichtigkeit und schnell Löcher zu bohren, nur eine Person erforderlich, nicht nur, daß selbe zu den 3/4 der Arbeit leisten zu können sind, ist auch der Preis derselben auf das Billigste gestellt. Zu bekommen:

W. F. N.
Senmühlgasse 4,
in der Fabrik-Niederlage des
L. Grünberger.
(818-2.3)

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenkrämpfe u. sonstige Unterleibsbeschwerden, sowie allen an Hämorrhoiden Leidenden kann auf Grund vorzüglicher Atteste der **Dr. med. Koch**

Universal-Magenbitter

als das beste Hausmittel empfohlen werden. Lager hiervon in Originalflaschen à 60 kr. ö. W. hält in Arad Herr **Josef Bisztricky.** (819-2.3)

Men
Prä
Ganzjährig
Halbjährig
Wit
Ganzjährig
Halbjährig
Wit
mit Au
Die
die Aufmer
Grade auf
begibt sich
burg, wo i
Kaiser-König
politische
beiden Kä
in Abrede
Der
heiligen Be
delt haben
blatt" wisse
ten, die den
land und
zutreten, die
selbstverständ
Land und
Was n
intimen Bez
aller Welt
wie dem ge
sichern, selbst
das Wort, d
tete. Da es
anderes hand
rigen Krieg
den Frieden
Bismarck
gewünschten
Staate wie
hatte gegen
kanzlers zw
keineswegs u
Der Reichssta
mentlich dar
hen, Desterrei
Anderten an
wachzurufen
schon hinreich
pathien von
wie der öffent
gen. Gewiß h
gesprochen, w
daß selbst ab
vergehlische he
neller Staaten
auch nur eine
einem so star
land, überhan

B. G—
daß von mein
gehen? Da ha
plar" für ein
man über Me
urtheilen, sie
sagt man gen
Dugend. Welc
dung! Als ob
Dugend bilden
auch zu nichts
zu denken pfe
läßt sich gegen
ein Dugend m
bringen. Heute
angelangt, un
immer ein Un
Gefühl der Un
pflegt, wenn
daß sie (nicht
stehe, und daß
fürcht nicht ege
genug ist, zu e
In meinen
ich Thuen nun